

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis bei halbjährlicher Bestellung monatlich RM. 1.50 (einschl. 10 Pf. Transport), durch Postweg RM. 1.50 einchl. 10 Pf. Postgebühr (ohne Versicherungsgeld) bei halbjährlicher Bestellung. Abbestellbar 10 Pf. einwöchentlich 15 Pf.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiebsamtes beim Oberverwaltungsamt, Dresden.

Abdruckpreis: 20 mm breite Schriftgröße 20 Pf., 24 mm 25 Pf., 28 mm 30 Pf., 32 mm 35 Pf., 36 mm 40 Pf., 40 mm 45 Pf., 44 mm 50 Pf., 48 mm 55 Pf., 52 mm 60 Pf., 56 mm 65 Pf., 60 mm 70 Pf., 64 mm 75 Pf., 68 mm 80 Pf., 72 mm 85 Pf., 76 mm 90 Pf., 80 mm 95 Pf., 84 mm 100 Pf., 88 mm 105 Pf., 92 mm 110 Pf., 96 mm 115 Pf., 100 mm 120 Pf., 104 mm 125 Pf., 108 mm 130 Pf., 112 mm 135 Pf., 116 mm 140 Pf., 120 mm 145 Pf., 124 mm 150 Pf., 128 mm 155 Pf., 132 mm 160 Pf., 136 mm 165 Pf., 140 mm 170 Pf., 144 mm 175 Pf., 148 mm 180 Pf., 152 mm 185 Pf., 156 mm 190 Pf., 160 mm 195 Pf., 164 mm 200 Pf., 168 mm 205 Pf., 172 mm 210 Pf., 176 mm 215 Pf., 180 mm 220 Pf., 184 mm 225 Pf., 188 mm 230 Pf., 192 mm 235 Pf., 196 mm 240 Pf., 200 mm 245 Pf., 204 mm 250 Pf., 208 mm 255 Pf., 212 mm 260 Pf., 216 mm 265 Pf., 220 mm 270 Pf., 224 mm 275 Pf., 228 mm 280 Pf., 232 mm 285 Pf., 236 mm 290 Pf., 240 mm 295 Pf., 244 mm 300 Pf., 248 mm 305 Pf., 252 mm 310 Pf., 256 mm 315 Pf., 260 mm 320 Pf., 264 mm 325 Pf., 268 mm 330 Pf., 272 mm 335 Pf., 276 mm 340 Pf., 280 mm 345 Pf., 284 mm 350 Pf., 288 mm 355 Pf., 292 mm 360 Pf., 296 mm 365 Pf., 300 mm 370 Pf., 304 mm 375 Pf., 308 mm 380 Pf., 312 mm 385 Pf., 316 mm 390 Pf., 320 mm 395 Pf., 324 mm 400 Pf., 328 mm 405 Pf., 332 mm 410 Pf., 336 mm 415 Pf., 340 mm 420 Pf., 344 mm 425 Pf., 348 mm 430 Pf., 352 mm 435 Pf., 356 mm 440 Pf., 360 mm 445 Pf., 364 mm 450 Pf., 368 mm 455 Pf., 372 mm 460 Pf., 376 mm 465 Pf., 380 mm 470 Pf., 384 mm 475 Pf., 388 mm 480 Pf., 392 mm 485 Pf., 396 mm 490 Pf., 400 mm 495 Pf., 404 mm 500 Pf., 408 mm 505 Pf., 412 mm 510 Pf., 416 mm 515 Pf., 420 mm 520 Pf., 424 mm 525 Pf., 428 mm 530 Pf., 432 mm 535 Pf., 436 mm 540 Pf., 440 mm 545 Pf., 444 mm 550 Pf., 448 mm 555 Pf., 452 mm 560 Pf., 456 mm 565 Pf., 460 mm 570 Pf., 464 mm 575 Pf., 468 mm 580 Pf., 472 mm 585 Pf., 476 mm 590 Pf., 480 mm 595 Pf., 484 mm 600 Pf., 488 mm 605 Pf., 492 mm 610 Pf., 496 mm 615 Pf., 500 mm 620 Pf., 504 mm 625 Pf., 508 mm 630 Pf., 512 mm 635 Pf., 516 mm 640 Pf., 520 mm 645 Pf., 524 mm 650 Pf., 528 mm 655 Pf., 532 mm 660 Pf., 536 mm 665 Pf., 540 mm 670 Pf., 544 mm 675 Pf., 548 mm 680 Pf., 552 mm 685 Pf., 556 mm 690 Pf., 560 mm 695 Pf., 564 mm 700 Pf., 568 mm 705 Pf., 572 mm 710 Pf., 576 mm 715 Pf., 580 mm 720 Pf., 584 mm 725 Pf., 588 mm 730 Pf., 592 mm 735 Pf., 596 mm 740 Pf., 600 mm 745 Pf., 604 mm 750 Pf., 608 mm 755 Pf., 612 mm 760 Pf., 616 mm 765 Pf., 620 mm 770 Pf., 624 mm 775 Pf., 628 mm 780 Pf., 632 mm 785 Pf., 636 mm 790 Pf., 640 mm 795 Pf., 644 mm 800 Pf., 648 mm 805 Pf., 652 mm 810 Pf., 656 mm 815 Pf., 660 mm 820 Pf., 664 mm 825 Pf., 668 mm 830 Pf., 672 mm 835 Pf., 676 mm 840 Pf., 680 mm 845 Pf., 684 mm 850 Pf., 688 mm 855 Pf., 692 mm 860 Pf., 696 mm 865 Pf., 700 mm 870 Pf., 704 mm 875 Pf., 708 mm 880 Pf., 712 mm 885 Pf., 716 mm 890 Pf., 720 mm 895 Pf., 724 mm 900 Pf., 728 mm 905 Pf., 732 mm 910 Pf., 736 mm 915 Pf., 740 mm 920 Pf., 744 mm 925 Pf., 748 mm 930 Pf., 752 mm 935 Pf., 756 mm 940 Pf., 760 mm 945 Pf., 764 mm 950 Pf., 768 mm 955 Pf., 772 mm 960 Pf., 776 mm 965 Pf., 780 mm 970 Pf., 784 mm 975 Pf., 788 mm 980 Pf., 792 mm 985 Pf., 796 mm 990 Pf., 800 mm 995 Pf., 804 mm 1000 Pf., 808 mm 1005 Pf., 812 mm 1010 Pf., 816 mm 1015 Pf., 820 mm 1020 Pf., 824 mm 1025 Pf., 828 mm 1030 Pf., 832 mm 1035 Pf., 836 mm 1040 Pf., 840 mm 1045 Pf., 844 mm 1050 Pf., 848 mm 1055 Pf., 852 mm 1060 Pf., 856 mm 1065 Pf., 860 mm 1070 Pf., 864 mm 1075 Pf., 868 mm 1080 Pf., 872 mm 1085 Pf., 876 mm 1090 Pf., 880 mm 1095 Pf., 884 mm 1100 Pf., 888 mm 1105 Pf., 892 mm 1110 Pf., 896 mm 1115 Pf., 900 mm 1120 Pf., 904 mm 1125 Pf., 908 mm 1130 Pf., 912 mm 1135 Pf., 916 mm 1140 Pf., 920 mm 1145 Pf., 924 mm 1150 Pf., 928 mm 1155 Pf., 932 mm 1160 Pf., 936 mm 1165 Pf., 940 mm 1170 Pf., 944 mm 1175 Pf., 948 mm 1180 Pf., 952 mm 1185 Pf., 956 mm 1190 Pf., 960 mm 1195 Pf., 964 mm 1200 Pf., 968 mm 1205 Pf., 972 mm 1210 Pf., 976 mm 1215 Pf., 980 mm 1220 Pf., 984 mm 1225 Pf., 988 mm 1230 Pf., 992 mm 1235 Pf., 996 mm 1240 Pf., 1000 mm 1245 Pf.

## Die Aktion gegen die Bayerische Volkspartei

### Sämtliche Abgeordnete verhaftet

München, 26. Juni. Der Polizeipräsident teilt mit: Wie schon berichtet wurde, hat die bayerische Polizei vor einigen Tagen bei den Funktionären der Bayerischen Volkspartei Hausdurchsuchungen vorgenommen, da begründeter Verdacht bestand, daß die Bayerische Volkspartei in enger Verbindung mit der Dollfuß-Regierung und der Heimwehr in Österreich stehe, und daß sie für das Verbot der NSDAP in Österreich mitverantwortlich sei. Bei den Hausdurchsuchungen wurde umfangreiches Material gefunden. Auf Grund des Ergebnisses der vorläufigen gerichtlichen Schritte ist die bayerische Regierung genötigt, die Festnahme der Reichs- und Landtagsabgeordneten der Bayerischen Volkspartei sowie weiterer wichtiger Funktionäre in ganz Bayern anzuordnen. Die Festnahmen wurden inzwischen durchgeführt.

Der Polizeipräsident teilt weiter mit: Die Aktion gegen den politischen Katholizismus hat eindeutig den Beweis erbracht, daß es diesen Kreisen mit ihren

Beziehungen, sich reiflos hinter die nationale Regierung zu stellen und am Scheitern Deutschlands mitanzusehen, in keiner Weise ernst ist. Die Untersuchungen haben vielmehr ergeben, daß der politische Katholizismus besteht ist, in jeder Weise die Anordnungen der Regierung zu sabotieren und ihr sogar entgegenzuarbeiten. Es steht fest, daß diese Kreise jede Gelegenheit, insbesondere jede sich etwa ergebende politische Krise dazu auszunutzen werden, ihre verlorenere Machtstellung wiederzugewinnen. Es ist ferner festgestellt worden, daß Versammlungsverbote umgangen und daß verbotene Mehrorganisations illegal weitergeführt werden. Es werden

Nachrichten durch Herausgabe illegaler Zeitungen verbreitet,

wodurch der Grenzpropaganda und der Verbreitung unrichtiger Meldungen für und Tor geöffnet sind. Die Angehörigen der „Heimwehr“ wurden aufgefordert, dem Stahlhelm beizutreten; nicht etwa, um diese Organisation zu stärken, mit der sie ideologisch in keiner Weise

verbunden wären, sondern, um diese Organisation zu durchsetzen, und dann als Sprungbrett für ihre politischen Machtgelüste zu benutzen.

Unter den in München in Schutzhaft genommenen NSDAP-Mitgliedern befindet sich der frühere Staatsrat Fritz Schaffner, der Bayernwirtschaftler Ritter v. Rex, der Generalsekretär der Bayerischen Volkspartei, Dr. Pfeiffer, Hans Spinner, Fritz Karl v. Wrede, Baron Dietrich und Dr. Gundhammer.

### Auch der Deutschnationale Mittelstandsband verboten

Rundgebung mit Hugenberg-Rede unterlag

Berlin, 26. Juni. Die für Montagabend bei Kroll ausgelegte Rundgebung des Deutschnationalen Bundes des gewerblichen Mittelstandes, auf der auch eine Rede des Reichsministers Dr. Hugenberg vorgelesen war, ist polizeilich verboten worden. Das Verbot erfolgte, wie an zuständiger Stelle verlautet, im Zusammenhang mit dem Verbot der deutschnationalen Kampfringe, deutschnationalen Betriebsgruppen und der übrigen Organisationen, wozu auch der Deutschnationale Bund des gewerblichen Mittelstandes gehört. Auch dieser Bund ist entgegen anderslautenden Mitteilungen verboten worden. Lediglich in der Verbotserklärung war zunächst ein Vermerk unterlaufen, daß sie verschentlich an den „Deutschnationalen Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes“ gerichtet war, den es tatsächlich nicht gibt.

### Stahlhelmkreisgruppe vorübergehend verboten

Leobisch, 26. Juni. Auf Veranlassung der Geheimen Staatspolizei ist der Stahlhelm im Kreise Leobisch verboten worden. Gleichzeitig ist Graf v. Döbenau-Kreuzwald mit der Reorganisation des Stahlhelms im Kreise Leobisch beauftragt worden, nach deren Beendigung mit einer Aufhebung des Verbotes zu rechnen ist.

## Die Einsetzung des Kirchenkommissars

### Drohende Spaltung zwischen Kirche und Staat überwunden

Berlin, 26. Juni. In der Einsetzung des Kirchenkommissars wird von unterrichteter Seite mitgeteilt: In den letzten Monaten und Wochen machte sich in steigendem Maße im Kirchenvolk der evangelischen Landeskirchen Preußens eine erhebliche Unruhe und Verwirrung bemerkbar. Diese geht in ihren Ursachen zunächst darauf zurück, daß die Kirchenbehörden dem in den letzten Kirchenwahlen deutlich zum Ausdruck gekommenen Willen des Kirchenvolkes keine Rechnung trugen. Die notwendige Folge war eine starke Spannung zwischen weiten Teilen des Kirchenvolkes und der Kirchenbehörde. Dies trat anlässlich der Frage der Schaffung einer Reichskirche und eines Reichsbischofs nach dem nationalen Umsturz besonders klar zutage und steigerte die Verunsicherung im Kirchenvolke erheblich. Es dürfte noch in Erinnerung sein, daß es sogar zu Störungen von Gottesdiensten kam. Das preussische Kultusministerium, das dieser Entwicklung nur mit Sorge folgen konnte, hat trotzdem in Anbetracht der Freiheit der Kirche niemals irgendwie eingegriffen. Diese Lage wurde von Grund auf geändert, als der Kirchenrat der evangelischen Landeskirchen der Altpreußischen Union vor wenigen Tagen an Stelle des zurückgetretenen Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrates Kaplan einen Kommissar zum Nachfolger einsetzte, ohne sich um den Staat im geringsten zu kümmern.

Damit war eine offene bedrückende Verleugung des Artikels 7 des Konkordats vom 11. Mai 1881 mit dem preussischen Staat vollzogen.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch die Bestellung eines Vertreters auf Grund des Konkordats nicht ohne vorherige Zustimmung des preussischen Staates vorgenommen werden konnte, um so mehr, als gerade dieser Vertreter vielleicht die wichtigsten Aufgaben zu erfüllen hat, die jemals einem Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrates oblagen. Diese offene Kampfansage der Kirchenbehörden hätte der Verwirrung und Verunsicherung im Kirchenvolk nun auch noch einen Anstoß gegeben. Die zwischen der Kirchenverwaltung und dem Staat hinaus die schwebende und sich widersprechende Verleugung der Kirchenbehörden, die sich aus dem Verstoß des Konkordats ergebende Frage, daß die Träger der Kirchenverwaltung dem neuen Staat zum Teil durchaus widerstrebend gegenüberstehen, gefährdeten die von der nationalen Regierung soeben geschaffene Volksgemeinschaft aus ernstlichster Gefahr.

Der preussische Staat hat sich daher in einem Notstand, demgegenüber jedes andere Vorgehen verhängnisvoll geworden wäre.

Der Eingriff des preussischen Kultusministers, der sich bei der Einsetzung eines Kirchenkommissars, bezieht sich lediglich auf die Fragen der reinen kirchlichen Organisation

und deren Verhältnis zum Staat. Das Eigenleben und die Eigenregierbarkeit der Kirche, des Gläubigen und des Besessenen werden dadurch in keiner Weise berührt. Damit ist auch ausgesprochen, daß eine sogenannte Staatskirche in jeder Form abgelehnt wird.

Der für die Herstellung der Ordnung und der geregelten Beziehungen zwischen der Kirchenverwaltung und dem Staat eingesetzte Kommissar hat daher eine vorübergehende Aufgabe, die gelöst ist, wenn er das innere Gleichgewicht innerhalb der Kirche geordnete Beziehungen zum Staat wiederhergestellt hat. Dem eingeschlossenen, lebendigen und doch maßvollen Eingreifen des preussischen Kultusministers Ruf und des von ihm beauftragten Staatskommissars Jäger ist es zu danken.

daß die drohende Spaltung zwischen Kirche und Staat und die Verwirrung und Verunsicherung im Kirchenvolk überwunden ist.

Die unablässig beim preussischen Kultusministerium einlaufenden zustimmenden Telegramme aus allen Verwaltungsstellen beweisen, daß das Volk eher als mancher kirchliche Verwaltungsbeamte begriffen hat, daß das kirchliche Evangelium sich dort am freiesten entfalten können, wo die Kirche in offenen und geregelten Beziehungen zum Staat lebt.

### Generalsuperintendent Dibelius beurlaubt

Berlin, 26. Juni. Der Staatskommissar für die evangelischen Landeskirchen Preußens hat folgendes angeordnet:

1. Für die Anwendung des holländischen Chaos Schiedens mit Gott und seinem Werkzeuge Adolf Hitler Dank. Nur das Befehlen der Ration ermöglicht das Befolgen einer Kirche.
2. Die heute bei mir versammelten, gestern ernannten Bevollmächtigten der evangelischen Kirchenprovinzen und Landeskirchen in Preußen sind beauftragt, die Neubildung der aufgelösten gewählten kirchlichen Vertretungen im Hinblick auf das Ziel einer deutschen evangelischen Kirche durchzuführen.
3. Gleichzeitig übertrage ich auf diese Bevollmächtigten sämtliche Befugnisse aller aus den gewählten kirchlichen Vertretungen hervorgegangenen Ausschüsse. In Zweifelsfällen entscheidet mein Bevollmächtigter.
4. Mit sofortiger Wirkung beurlaube ich den Generalsuperintendenten der Kurmark, D. Dibelius.
5. Weitere Anordnungen folgen.

Die kommissarischen Bevollmächtigten der Inneren Mission haben sämtliche evangelischen Freiverbände mit allen ihren Arbeitslinien der einheitlichen Führung des Evangelischen Freiverbandes für Deutschland unterstellt.

### Der Weg zur Totalität

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels hat am Sonntagabend in Heydt erneut betont, daß die nationalsozialistische Revolution erst dann zu Ende sei, wenn der ganze Staat erobert und die Einigung des deutschen Volkes in einer Partei erreicht sei. Und er hat bereits am nächsten Tag in Spandau hervorgehoben, daß es außer der NSDAP, die den ganzen Staat besitzen müsse, überhaupt keine Partei und keine Organisation mehr geben dürfe. Wehrliche Neugierigen von führenden Nationalsozialisten liehen sich zu Hunderten auszulassen. Es sei ein unmöglicher Zustand, erklärte beispielsweise Rube, daß neben Hitlers Willen es irgendeinen Sonderwillen parteipolitischer Art gäbe. Der bayerische Kultusminister Schein gab als Antwort auf die Frage, wohin der Weg gehe: „Neben alle Staatsfeinde hinweg, geht es zum totalen Staat, in dem es nur eine Richtung gibt, deren Ziel „Volk und Vaterland“ heißt.“ In allen Ausführungen nationalsozialistischer Redner der letzten Zeit kehrt der Gedanke wieder, daß wir erst am Anfang der zweiten Phase der Revolution stünden, die nur mit der Auffassung aller übrigen Parteien beendet werden könne. Jedermann in Deutschland hat mittlerweile erfahren, daß solchen Worten die Taten unmittelbar auf dem Fuß zu folgen pflegen. Die Parole zum totalen Staat wurde bereits vor einer Woche auf der nationalsozialistischen Führertagung ausgegeben. Seitdem ging es Schlag auf Schlag: Auflösung der Kampfringe und anderer Nebenorganisationen der Deutschnationalen Front, Verbot für die Sozialdemokratie, Auflösung des Jungdeutschen Ordens, des Wehrworts, des Tannenbergsbundes, und schließlich die Befehle aller Dienststellen der christlichen Gewerkschaften, die die völlige Entmachtung mahnender Zentrumspolitiker bedeutet. Gleichzeitig wurden führende Mitglieder der Bayerischen Volkspartei verhaftet, weil Hausdurchsuchungen ergeben hatten, daß die abgegebenen Legalitätserklärungen, wie der bayerische Innenminister Wagner behauptet, alle erlogen gewesen seien und weil der Versuch gemacht worden sei, in ganz intensiver Weise trotz des Versammlungsverbot Versammlungen durchzuführen und sogar die aufgelöste Heimwehr illegal weiterbestehen zu lassen. Und sollte demnächst in einem Reichskonkordat den katholischen Geistlichen jede politische Betätigung unterlag werden, dann würde für das Zentrum hieraus die völlige Einkreisung erfolgen. Auch das Verhältnis der evangelischen Kirchen zu den Vertretern der nationalsozialistischen Führung des Staates, die zu dem Konflikt der Kirchenbehörden mit den „Deutschen Christen“ führte, hat nunmehr mit der Einsetzung des Kirchenkommissars von Preußen und dem daraus folgenden Rücktritt des vom Deutschen Evangelischen Kirchenbund nominierten Reichsbischofs von Döbelich in eine erste Klärung dahin erfahren, daß selbst die Kirche nicht unberührt von dem Totalitätsstreben des Nationalsozialismus bleiben kann.

Gleichzeitig erfolgt innerhalb des Bündnisses vom 30. Januar, das zur Bildung der nationalen Regierung führte, die grundsätzliche Umwandlung zum Einparteiensystem. Von den drei Gruppen dieses Bündnisses hat sich nunmehr der Stahlhelm völlig in die NSDAP eingegliedert, und zwar hat der Landesführer des Stahlhelms, Reichsminister Seidte, in der Gründungsrede in Magdeburg noch einmal mit besonderer Nachdruck betont, daß die Einordnung ohne irgendeinen Vorbehalt erfolgt sei. Er weiß freilich, daß die Eingliederung in den unteren Kreisen noch einige Zeit erfordert. Auf beiden Seiten wird dazu Ruhe und Takt notwendig sein, damit das Ziel der nationalen und sozialen Erneuerung Deutschlands erreicht wird, das, wie der deutsche Kronprinz in einem Brief an den Stahlhelmlandesführer von Schlesien betonte, den rücksichtslosen Einsatz aller nationalen Kräfte erfordert. Mit Recht betonte der Kronprinz, daß hierbei selbstverständlich auf sachliche und persönliche Gebiet Opfer gebracht, Wünsche zurückgestellt und hier und da auch Enttäuschungen in Kauf genommen werden müssen.

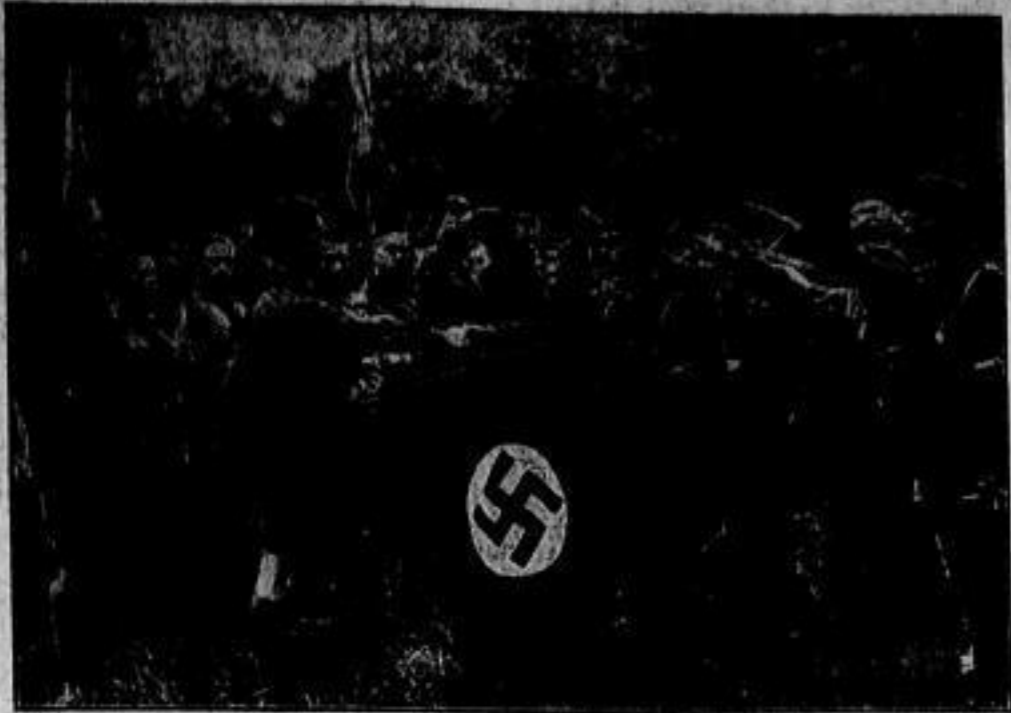
Was sich in diesen Tagen in dem Streben zum totalen Staat ereignet hat, trägt alles das Kennzeichen der völligen Befreiung des Denkens in Koalitionen. Damit wird auch die Neuordnung des Verhältnisses des letzten noch selbständigen Partners des Bundes vom 30. Januar, der Deutschnationalen, zu den Nationalsozialisten auf. Aus vielen nationalsozialistischen Ausschüssen ist zu entnehmen, daß auch hier eine Regelung erstrebt wird, die dem Alleinanspruch des Nationalsozialismus auf die Staatsmacht Rechnung trägt. Ein erster Schritt war die Auflösung der deutschnationalen Kampfbünde. Es hat allen Anschein, als ob diese Angelegenheit nicht mehr zu einer Kabinettsfrage gemacht wird. Die Deutschnationalen haben also hierin bereits dem Totalitätsstreben der Nationalsozialisten Rechnung getragen. Damit ist die Bahn frei geworden für eine grundlegende Neuordnung des Verhältnisses der Partner der Regierungsbündnisses vom 30. Januar, die dem Streben des Nationalsozialismus, das ganze Volk zu erfassen und zu durchdringen, entspricht, jedoch in einer Form Verwirklichung finden müßte, die den

24.6	44.0	B
135.0	0	O
100.0	0	O
10.0	0	B
57.0	0	O
45.0	0	O
27.5	0	O
138.0	0	B
108.0	0	H
28.0	0	O
42.0	0	B
108.0	0	B
90.0	0	B
40.0	0	O
40.0	0	O
59.0	0	O
115.0	0	O
44.25	0	O
50.0	0	O
57.75	0	O
48.0	0	B
103.0	0	O
141.0	0	B
118.1	0	O
77.5	0	B
99.0	0	B
96.5	0	B
78.0	0	O
80.5	0	O
78.0	0	H
82.0	0	H
74.0	0	B
50.0	0	O
72.0	0	B
75.0	0	O
70.0	0	B
75.0	0	B
78.5	0	O
78.0	0	O
74.0	0	O
94.5	0	O
95.0	0	O
70.0	0	G
8.6	24.6	
24.5	108.5	
25.0	104.0	
30.0	132.0	
27.5	27.5	
15.0	15.0	
24.0	24.0	
20.0	20.0	
99.0	139.0	
8.6	24.6	
37.5	33.5	
45.0	45.0	
59.5	60.0	
95.0	95.0	
57.25		
90.0	90.0	
90.0	90.0	
24.0	118.0	
37.0	38.5	
1.75	1.75	
14.75	44.5	
-Aktion		
223.0	1010.0	
210.5	184.0	
orte		
44.5		
147.0	150.0	
18.75	16.87	
31.75		
nationalen		
ätze		
22.9	22	
14.1	26	
15.5	33	
1.6	33	
1.6	33	
1.1	29	
1.1	29	
10.10	31	
12.5	31	
9.1	31	
24.4	33	
20.10	33	
13.3	33	
5.4	33	
1.6	33	
22.1	33	
24.10	33	
17.10	33	
25.1	33	
20.2	33	
107.0	Schluss	
87.0	88.0	
137.0		
23.12	104.0	
117.0	119.0	
30.25		
23.42		
30.25		
34.0	38.12	
121.0		
44.0	45.4	









Pfadfinder werden Hitlerjungen

In der Waldheide bei Berlin wurde am Sonntag einer der größten Berliner Pfadfinderklassen, der Stamm Stechlin, feierlich in die Hitlerjugend aufgenommen.



Eine NS.-Führerschule auf der Augustusburg

Am Sonnabendnachmittag wurde, wie ausführlich berichtet, in der Augustusburg die nationalsozialistische Führerschule für Sachsen geweiht.

Deutschlands restliche Tributlasten

Ein Beitrag zum Jahrestag des Versailler Diktats

Von Oberregierungsrat Dr. Spangenberg

Am 28. Juni läßt sich zum 14. Male der Tag, an dem Deutschland eine Tributlast auferlegt wurde, die in der Folge nicht nur unsere Volkswirtschaft zerrütet, sondern auch unseren Gläubigern mehr Schaden als Nutzen gebracht hat.

Am 28. Juni läßt sich zum 14. Male der Tag, an dem Deutschland eine Tributlast auferlegt wurde, die in der Folge nicht nur unsere Volkswirtschaft zerrütet, sondern auch unseren Gläubigern mehr Schaden als Nutzen gebracht hat.

Die Frage der deutschen Tributlasten ist auch heute noch weit mehr als eine schmerzliche geschichtliche Erinnerung.

Die Frage der deutschen Tributlasten ist auch heute noch weit mehr als eine schmerzliche geschichtliche Erinnerung.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages hat denn auch Anfang dieses Jahres einen nationalsozialistischen Antrag angenommen, der gegenüber der Neuauflösung des damaligen Reichstages von Schleicher, daß Deutschland nunmehr von Reparationen befreit sei, starkste, welche Tributlasten auch heute noch auf Deutschland lasten.

1. Ein Teil dieser Lasten ist das Ergebnis der Bestrebungen der Gläubigerländer, die deutschen Tribute zur Verzinsung und Tilgung internationaler Anleihen zu benutzen, um sich aus dem Erlös dieser Anleihen schneller und sicherer befreien zu können.

in privatrechtliche Verpflichtungen gegenüber den einzelnen Besitzern der Anleihefonds verwandelt.

Glücklicherweise ist diese sogenannte „Kommerzialisierung“ und „Mobilisierung“ der Tribute nur in beschränktem Umfang, nämlich bei der Dawes- und Young-Anleihe, gelungen. Schon nach dem Dawes-Plan sollten wir uns den größten Teil der Reparationszahlung des Jahres 1924/25, nämlich 800 Mill. RM., durch Auslegung einer Auslandsanleihe beschaffen.

Die Reparationszahlungen sind von diesem Zeitpunkt an bis zum 30. Juni 1933 auf 84,1 Millionen jährlich

und sinken bis 1940 nach und nach auf 65 Millionen. Ferner war im Young-Plan ganz grundsätzlich die „Mobilisierung“ der deutschen Zahlungen vorgesehen.

bis 1935 einen gleichbleibenden Zins- und Tilgungsdienst von jährlich 64 Mill. RM.

Der Dienst beider Anleihen unterliegt seit an sich nach dem Gesetz vom 2. Juni 1933 auch dem Transfereinstich; verweigert werden für sie aber gewisse Ausnahmen bewilligt werden.

2. Auch das gleichzeitig mit dem Youngplan entstandene deutsch-belgische Abkommen über die belgischen Markforderungen ist noch unverändert in Geltung, obwohl der oben erwähnte Reichstagsbeschluss die Einstellung dieser Zahlungen gefordert hat.

Sie sollen noch bis 1935 laufen und betragen zur Zeit jährlich 25 Millionen Reichsmark.

3. Gleichzeitig mit dem Youngplan wurde ferner ein deutsch-amerikanisches Abkommen abgeschlossen, das für uns zwei verschiedenartige Verpflichtungen begründet hat.

den Reparationszahlungen erlassen müssen; trotzdem sind sie damals ohne Rücksicht auf Deutschland mit auferlegt worden.

Nach dem Abkommen mit Amerika hätten wir zur Zeit jährlich 40,8 Millionen auf die Erlösanprüche und 18,6 Millionen auf die Belastungskosten zu zahlen.

Sonach steht zunächst fest, daß wir auch heute noch, trotz der schweren Finanz- und Wirtschaftskrise und trotz der Anspannung unserer Zahlungsbilanz,

174 Millionen Reichsmark jährlich für diese Tributlasten

ausbringen müssen, ein Betrag, der sich nach Ablauf der Stundung für die Verpflichtungen an Amerika in den nächsten Jahren auf über 200 Millionen erhöhen kann.

4. Darüber hinaus droht uns möglicherweise noch eine weitere Belastung aus dem Versailler Abkommen vom Juli 1922, dessen praktische Bedeutung freilich noch ganz unklar ist.

noch einmal eine Kapitalzahlung von 3 Milliarden RM. leisten soll. Die Zahlung der 3 Milliarden soll aber nicht direkt erfolgen, sondern durch die Ausgabe von verzinslichen Schuldverschreibungen, die frühestens drei und spätestens fünf Jahre nach der Unterzeichnung des Abkommens auf den Markt gebracht werden können.

Im ungünstigsten Falle würde Deutschland also noch mit weiteren 37 Jahrestaten von 180 Millionen RM. belastet werden.

Da es aber noch ganz ungewiß ist, wann und in welchem Umfang die deutschen Schuldverschreibungen überhaupt abgesetzt werden können, ist auch noch nicht zu übersehen, wann und in welcher Höhe diese Belastung wirklich eintreten wird.

London, 26. Juni. Schatzkanzler Chamberlain gab am Montag vor dem Währungsaußenrat der Weltwirtschaftskonferenz eine Erklärung über das Problem der Verschuldung ab.

Chamberlain äußerte sich dann des längeren über die Organisierung der Schuldverhandlungen, wobei er auf den ungarischen Vorschlag einging, daß eine Zentralorganisation für alle Gläubigerstaaten für die Verhandlungen mit den Schuldner geschaffen werden solle.

Die Beratungen der Weltwirtschaftskonferenz sollen in dieser Woche in der Hauptsache unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor sich gehen.

lehnt. Nun haben sich aber die Gläubigerländer in einem weiteren Sonderabkommen in Lausanne gegenseitig verpflichtet, erst dann zu ratifizieren, wenn sie eine befriedigende Regelung ihrer eigenen Kriegsschulden an Amerika erreicht haben werden.

Alleerdings dürfte sich alle Welt darüber klar sein, daß auch bei Nichtratifizierung des Lausanner Abkommens eine Fortsetzung unserer früheren Tributzahlungen sowohl politisch als wirtschaftlich völlig ausgeschlossen wäre.

Die nächsten Monate werden zeigen, ob in der Tributfrage endlich die wirtschaftliche Vernunft siegen wird. Wenn das aber nicht geschehen sollte, dann kann und muß Deutschland auf die Tatsache zurückgreifen, auf die auch der Verfasser dieser Zeilen an dieser Stelle immer wieder hingewiesen hat, daß wir nämlich bereits über 58 Milliarden Tributzahlungen an die Gläubiger abgeführt haben (sogar abgesehen von sonstigen Leistungen nach dem Versailler Diktat im Werte von weiteren 14 1/2 Milliarden) und daß danach unsere Gläubiger schon viel mehr erhalten haben, als die wirklichen Schäden ihrer Volkswirtschaft betragen.

Denn heute weiß die Welt aus den beiden großen Reichstagsreden unseres Kanzlers, daß im neuen Deutschland nötigenfalls alles geschehen wird, um endlich dem deutschen Volk zum Siege zu verhelfen und, soweit das noch möglich ist, das Unrecht wieder gutzumachen, das Deutschland 14 Jahre lang durch die überhöhten Tributforderungen unserer Kriegsgegner zugefügt worden ist.

Die nächsten Monate werden zeigen, ob in der Tributfrage endlich die wirtschaftliche Vernunft siegen wird. Wenn das aber nicht geschehen sollte, dann kann und muß Deutschland auf die Tatsache zurückgreifen, auf die auch der Verfasser dieser Zeilen an dieser Stelle immer wieder hingewiesen hat, daß wir nämlich bereits über 58 Milliarden Tributzahlungen an die Gläubiger abgeführt haben (sogar abgesehen von sonstigen Leistungen nach dem Versailler Diktat im Werte von weiteren 14 1/2 Milliarden) und daß danach unsere Gläubiger schon viel mehr erhalten haben, als die wirklichen Schäden ihrer Volkswirtschaft betragen.

Auch die Anleihefonds gehören also zum Teil zu den Tributlasten, die heute noch auf uns lasten.

Die nächsten Monate werden zeigen, ob in der Tributfrage endlich die wirtschaftliche Vernunft siegen wird. Wenn das aber nicht geschehen sollte, dann kann und muß Deutschland auf die Tatsache zurückgreifen, auf die auch der Verfasser dieser Zeilen an dieser Stelle immer wieder hingewiesen hat, daß wir nämlich bereits über 58 Milliarden Tributzahlungen an die Gläubiger abgeführt haben (sogar abgesehen von sonstigen Leistungen nach dem Versailler Diktat im Werte von weiteren 14 1/2 Milliarden) und daß danach unsere Gläubiger schon viel mehr erhalten haben, als die wirklichen Schäden ihrer Volkswirtschaft betragen.

Denn heute weiß die Welt aus den beiden großen Reichstagsreden unseres Kanzlers, daß im neuen Deutschland nötigenfalls alles geschehen wird, um endlich dem deutschen Volk zum Siege zu verhelfen und, soweit das noch möglich ist, das Unrecht wieder gutzumachen, das Deutschland 14 Jahre lang durch die überhöhten Tributforderungen unserer Kriegsgegner zugefügt worden ist.

Die nächsten Monate werden zeigen, ob in der Tributfrage endlich die wirtschaftliche Vernunft siegen wird. Wenn das aber nicht geschehen sollte, dann kann und muß Deutschland auf die Tatsache zurückgreifen, auf die auch der Verfasser dieser Zeilen an dieser Stelle immer wieder hingewiesen hat, daß wir nämlich bereits über 58 Milliarden Tributzahlungen an die Gläubiger abgeführt haben (sogar abgesehen von sonstigen Leistungen nach dem Versailler Diktat im Werte von weiteren 14 1/2 Milliarden) und daß danach unsere Gläubiger schon viel mehr erhalten haben, als die wirklichen Schäden ihrer Volkswirtschaft betragen.

Die nächsten Monate werden zeigen, ob in der Tributfrage endlich die wirtschaftliche Vernunft siegen wird. Wenn das aber nicht geschehen sollte, dann kann und muß Deutschland auf die Tatsache zurückgreifen, auf die auch der Verfasser dieser Zeilen an dieser Stelle immer wieder hingewiesen hat, daß wir nämlich bereits über 58 Milliarden Tributzahlungen an die Gläubiger abgeführt haben (sogar abgesehen von sonstigen Leistungen nach dem Versailler Diktat im Werte von weiteren 14 1/2 Milliarden) und daß danach unsere Gläubiger schon viel mehr erhalten haben, als die wirklichen Schäden ihrer Volkswirtschaft betragen.

Die nächsten Monate werden zeigen, ob in der Tributfrage endlich die wirtschaftliche Vernunft siegen wird. Wenn das aber nicht geschehen sollte, dann kann und muß Deutschland auf die Tatsache zurückgreifen, auf die auch der Verfasser dieser Zeilen an dieser Stelle immer wieder hingewiesen hat, daß wir nämlich bereits über 58 Milliarden Tributzahlungen an die Gläubiger abgeführt haben (sogar abgesehen von sonstigen Leistungen nach dem Versailler Diktat im Werte von weiteren 14 1/2 Milliarden) und daß danach unsere Gläubiger schon viel mehr erhalten haben, als die wirklichen Schäden ihrer Volkswirtschaft betragen.

Die nächsten Monate werden zeigen, ob in der Tributfrage endlich die wirtschaftliche Vernunft siegen wird. Wenn das aber nicht geschehen sollte, dann kann und muß Deutschland auf die Tatsache zurückgreifen, auf die auch der Verfasser dieser Zeilen an dieser Stelle immer wieder hingewiesen hat, daß wir nämlich bereits über 58 Milliarden Tributzahlungen an die Gläubiger abgeführt haben (sogar abgesehen von sonstigen Leistungen nach dem Versailler Diktat im Werte von weiteren 14 1/2 Milliarden) und daß danach unsere Gläubiger schon viel mehr erhalten haben, als die wirklichen Schäden ihrer Volkswirtschaft betragen.

Die nächsten Monate werden zeigen, ob in der Tributfrage endlich die wirtschaftliche Vernunft siegen wird. Wenn das aber nicht geschehen sollte, dann kann und muß Deutschland auf die Tatsache zurückgreifen, auf die auch der Verfasser dieser Zeilen an dieser Stelle immer wieder hingewiesen hat, daß wir nämlich bereits über 58 Milliarden Tributzahlungen an die Gläubiger abgeführt haben (sogar abgesehen von sonstigen Leistungen nach dem Versailler Diktat im Werte von weiteren 14 1/2 Milliarden) und daß danach unsere Gläubiger schon viel mehr erhalten haben, als die wirklichen Schäden ihrer Volkswirtschaft betragen.

Die nächsten Monate werden zeigen, ob in der Tributfrage endlich die wirtschaftliche Vernunft siegen wird. Wenn das aber nicht geschehen sollte, dann kann und muß Deutschland auf die Tatsache zurückgreifen, auf die auch der Verfasser dieser Zeilen an dieser Stelle immer wieder hingewiesen hat, daß wir nämlich bereits über 58 Milliarden Tributzahlungen an die Gläubiger abgeführt haben (sogar abgesehen von sonstigen Leistungen nach dem Versailler Diktat im Werte von weiteren 14 1/2 Milliarden) und daß danach unsere Gläubiger schon viel mehr erhalten haben, als die wirklichen Schäden ihrer Volkswirtschaft betragen.

Die nächsten Monate werden zeigen, ob in der Tributfrage endlich die wirtschaftliche Vernunft siegen wird. Wenn das aber nicht geschehen sollte, dann kann und muß Deutschland auf die Tatsache zurückgreifen, auf die auch der Verfasser dieser Zeilen an dieser Stelle immer wieder hingewiesen hat, daß wir nämlich bereits über 58 Milliarden Tributzahlungen an die Gläubiger abgeführt haben (sogar abgesehen von sonstigen Leistungen nach dem Versailler Diktat im Werte von weiteren 14 1/2 Milliarden) und daß danach unsere Gläubiger schon viel mehr erhalten haben, als die wirklichen Schäden ihrer Volkswirtschaft betragen.

Die nächsten Monate werden zeigen, ob in der Tributfrage endlich die wirtschaftliche Vernunft siegen wird. Wenn das aber nicht geschehen sollte, dann kann und muß Deutschland auf die Tatsache zurückgreifen, auf die auch der Verfasser dieser Zeilen an dieser Stelle immer wieder hingewiesen hat, daß wir nämlich bereits über 58 Milliarden Tributzahlungen an die Gläubiger abgeführt haben (sogar abgesehen von sonstigen Leistungen nach dem Versailler Diktat im Werte von weiteren 14 1/2 Milliarden) und daß danach unsere Gläubiger schon viel mehr erhalten haben, als die wirklichen Schäden ihrer Volkswirtschaft betragen.

Die nächsten Monate werden zeigen, ob in der Tributfrage endlich die wirtschaftliche Vernunft siegen wird. Wenn das aber nicht geschehen sollte, dann kann und muß Deutschland auf die Tatsache zurückgreifen, auf die auch der Verfasser dieser Zeilen an dieser Stelle immer wieder hingewiesen hat, daß wir nämlich bereits über 58 Milliarden Tributzahlungen an die Gläubiger abgeführt haben (sogar abgesehen von sonstigen Leistungen nach dem Versailler Diktat im Werte von weiteren 14 1/2 Milliarden) und daß danach unsere Gläubiger schon viel mehr erhalten haben, als die wirklichen Schäden ihrer Volkswirtschaft betragen.

Die nächsten Monate werden zeigen, ob in der Tributfrage endlich die wirtschaftliche Vernunft siegen wird. Wenn das aber nicht geschehen sollte, dann kann und muß Deutschland auf die Tatsache zurückgreifen, auf die auch der Verfasser dieser Zeilen an dieser Stelle immer wieder hingewiesen hat, daß wir nämlich bereits über 58 Milliarden Tributzahlungen an die Gläubiger abgeführt haben (sogar abgesehen von sonstigen Leistungen nach dem Versailler Diktat im Werte von weiteren 14 1/2 Milliarden) und daß danach unsere Gläubiger schon viel mehr erhalten haben, als die wirklichen Schäden ihrer Volkswirtschaft betragen.

Die nächsten Monate werden zeigen, ob in der Tributfrage endlich die wirtschaftliche Vernunft siegen wird. Wenn das aber nicht geschehen sollte, dann kann und muß Deutschland auf die Tatsache zurückgreifen, auf die auch der Verfasser dieser Zeilen an dieser Stelle immer wieder hingewiesen hat, daß wir nämlich bereits über 58 Milliarden Tributzahlungen an die Gläubiger abgeführt haben (sogar abgesehen von sonstigen Leistungen nach dem Versailler Diktat im Werte von weiteren 14 1/2 Milliarden) und daß danach unsere Gläubiger schon viel mehr erhalten haben, als die wirklichen Schäden ihrer Volkswirtschaft betragen.

Die nächsten Monate werden zeigen, ob in der Tributfrage endlich die wirtschaftliche Vernunft siegen wird. Wenn das aber nicht geschehen sollte, dann kann und muß Deutschland auf die Tatsache zurückgreifen, auf die auch der Verfasser dieser Zeilen an dieser Stelle immer wieder hingewiesen hat, daß wir nämlich bereits über 58 Milliarden Tributzahlungen an die Gläubiger abgeführt haben (sogar abgesehen von sonstigen Leistungen nach dem Versailler Diktat im Werte von weiteren 14 1/2 Milliarden) und daß danach unsere Gläubiger schon viel mehr erhalten haben, als die wirklichen Schäden ihrer Volkswirtschaft betragen.

Die nächsten Monate werden zeigen, ob in der Tributfrage endlich die wirtschaftliche Vernunft siegen wird. Wenn das aber nicht geschehen sollte, dann kann und muß Deutschland auf die Tatsache zurückgreifen, auf die auch der Verfasser dieser Zeilen an dieser Stelle immer wieder hingewiesen hat, daß wir nämlich bereits über 58 Milliarden Tributzahlungen an die Gläubiger abgeführt haben (sogar abgesehen von sonstigen Leistungen nach dem Versailler Diktat im Werte von weiteren 14 1/2 Milliarden) und daß danach unsere Gläubiger schon viel mehr erhalten haben, als die wirklichen Schäden ihrer Volkswirtschaft betragen.

Die nächsten Monate werden zeigen, ob in der Tributfrage endlich die wirtschaftliche Vernunft siegen wird. Wenn das aber nicht geschehen sollte, dann kann und muß Deutschland auf die Tatsache zurückgreifen, auf die auch der Verfasser dieser Zeilen an dieser Stelle immer wieder hingewiesen hat, daß wir nämlich bereits über 58 Milliarden Tributzahlungen an die Gläubiger abgeführt haben (sogar abgesehen von sonstigen Leistungen nach dem Versailler Diktat im Werte von weiteren 14 1/2 Milliarden) und daß danach unsere Gläubiger schon viel mehr erhalten haben, als die wirklichen Schäden ihrer Volkswirtschaft betragen.

Die nächsten Monate werden zeigen, ob in der Tributfrage endlich die wirtschaftliche Vernunft siegen wird. Wenn das aber nicht geschehen sollte, dann kann und muß Deutschland auf die Tatsache zurückgreifen, auf die auch der Verfasser dieser Zeilen an dieser Stelle immer wieder hingewiesen hat, daß wir nämlich bereits über 58 Milliarden Tributzahlungen an die Gläubiger abgeführt haben (sogar abgesehen von sonstigen Leistungen nach dem Versailler Diktat im Werte von weiteren 14 1/2 Milliarden) und daß danach unsere Gläubiger schon viel mehr erhalten haben, als die wirklichen Schäden ihrer Volkswirtschaft betragen.

Advertisement for HAHN eyeglasses, mentioning 'Die nächste Brille von HAHN' and 'Exakte Sehrprüfung'.

Advertisement for HAHN eyeglasses, mentioning 'Die nächste Brille von HAHN' and 'Exakte Sehrprüfung'.

Advertisement for HAHN eyeglasses, mentioning 'Die nächste Brille von HAHN' and 'Exakte Sehrprüfung'.



### Deitliches und Sächsisches Abendspaziergang an der Elbe

Wer ist größer? Die Wehre auf ihrem Dalm oder ist Naturlich — die Wehre, fast um Hauptlänge! Wie das taucht und wie man sich in seiner menschlichen Länge und Wichtigkeit so leicht überhebt! Aber gut geht es sich an dem Feldrain dahin, man fühlt sich geborgen, als ob das Wasser der Dalmie schon ein Versprechen wäre auf unser tägliches Brot.

Draußen das Plänter Schloß liegt im letzten Abendsonnenschein. Die Insel prangt im Apoll verklärter Grün. Hunderte von Vögeln müssen dort wohnen, es ist ein Zwitschern und Schwoyen. Der tote Elbarm, der das verwunschene Land umspült, ist nur noch ein schmaler, rubigter Wasserstreifen, darin sich jedes Blatt spiegelt. Steilge Ufer sind aufgetaucht und in den Kämpeln hebt wie mit dem Glockenschlag ein vielstimmiges Konzert an. Aristophanes selbst würde seine Freude daran haben. Es schnarrt und knarrt und eifert überaus eine etwas brüchige Stimme das Chaos; das wird wohl der Satorfrisch sein, der aus dem reichen Schatz seiner Erfahrung etwas zum besten geben will.

Ein paar Mäuen liegen auf, mit barten, kleinen Schreien spähen sie nach Beute. Am klaren Himmel spielen leuchtendste Wölflinge, wie Seidenrädchen junger Mädchen sind sie hierher gekräuselt. Auf den Wiesen sind alle Blumen erblüht, die Gräser spreizen sich und sind golden überhaucht. Eine Zente wird abengelt. In der Ferne am Horizont verdämmern blau die fanglichen Berge der Sächsischen Schweiz.

Glocken läuten den Abend ein. Friedvoll haßt der Klang über den Elbstrom hin. Weiße Dampfer mit frohlichen Menschen fahren belmwärts.

G. K.

### Weg mit Versailles!

Am 28. Juni 1919 fanden sich angeblich deutsche Männer bereit, das größte Verklärungsdißat, das je einem erbliden, fleischigen und brauen Volke auferlegt worden war, zu unterzeichnen. Bezeichnend ist es, daß dies der Zentrumsgeschäftliche Stell und der spätere Reichskanzler Hermann Müller (Z.P.) waren. Welche ungeheure Not dieses Schanddißat für fast alle Kreise der deutschen Bevölkerung mit sich brachte, wird wohl jedem, der deutsch denkt und fühlt, im Laufe dieser vierzehn schmachvollen Jahre zum Bewußtsein gekommen sein. Das deutsche Volk wurde noch nie beunruhigt, wenn es einig war. Der Schandvertrag von Versailles war eben nur möglich, weil das deutsche Volk von der marxistischen und demokratisch-liberalistischen Feind angegriffen und zerlegt war. Schon damals — zur Zeit der Unterzeichnung dieses unheilvollen Vertrages — kämpfte ein großer Mann an der Spitze seiner Getreuen gegen dieses Unheil: unser heutiger Volkskanzler Adolf Hitler.

Das deutsche Volk nach vierzehn Leidensjahren wieder zu einer Einheit zusammengekehrt wurde, das ist das Werk dieses Mannes. Das deutsche Volk ist nun einig und damit stark. Es wird die Feindeln sprengen, die ihm das Dißat von Versailles aufgezogen hat.

Weg mit Versailles! Darüber spricht, wie schon fura mitatell, der Kreisleiter der NSDAP, Landtagsvizepräsident Cuno Meyer, am Mittwoch, 21.15 Uhr, auf dem Adolf-Hitler-Platz. Der Aufmarsch der gesamten Dresdner SA, SS, des Stahlhelms, der Amtswalterschaft der NSDAP, und der SA beginnt 20.45 Uhr. Die Dresdner Bevölkerung wird auferufen, eunmäßig an dieser eindrucksvollen Kundgebung teilzunehmen.

**Gaßmaß flangen!** Am Mittwoch, dem Tage von Versailles, werden die städtischen Dienstgebäude und Schulen ihre Flaggen auf halbmast legen. An die Einwohnererschaft ergeht die Aufforderung, ihre Anteilnahme an diesem Trauertage in gleicher Weise zu bekunden.

### Das 60jährige Jubiläum des Sächsischen Militärvereinsbundes

Der am 13. Juli 1873 in Dresden gegründete Sächsische Militärvereinsbund wird, wie schon mehrfach erwähnt, vom 7.—10. Juli sein 60jähriges Bestehen feierlich begehen. Der gegen 200.000 Mitglieder in rund 1700 Vereinen zählende Bund wird hierbei mit einer zahlreichen Teilnehmerzahl und vielen Hunderten seiner Fahnen vertreten sein. Dresden wird ein Ereignis von besonderer waterländischer und soldatlicher Eigenart erleben.

Den Auftakt zu der Feier bildet am Freitag, dem 7. Juli, 10.30 Uhr die Enthüllung einer Gedenk-

tafel am alten Adettenhaus in Dresden-Neustadt am Niedergraben, der Wiege des Bundes. Die Dresdner Militärvereine treten hierzu mit ihren Fahnen an. — Am Sonnabend, dem 8. Juli, werden geschäftliche Verhandlungen und 90 Uhr ein Begrüßungsabend mit Militärkonzert im großen Saale der Sächsischen Kuchellung hall. Der Sonntag, der 9. Juli, wird früh 8 Uhr mit einem Festgottesdienste auf dem Hauptplatz eingeleitet, an welchem auch eine Ehrenkompanie der Reichswehr mit den 12 Fahnen der alten Sächsischen Armee teilnimmt. Die Predigt hält Superintendent Hicker. Nach einer Festlichung um 10 Uhr im großen Saale der Sächsischen Kuchellung wird 10.30 Uhr auf der Stäbelfläche ein Vorbeimarsch des Präsidiums und der Bundesvereine aus dem ganzen Lande vor dem Schahdren des Bundes, dem Markgrafen Friedrich Christian, und den zahlreichen Ehrenmitgliedern stattfinden, woran sich wiederum eine Ehrenkompanie der Reichswehr mit den 12 Fahnen der alten Sächsischen Armee beteiligt. Darauf findet am 11 Uhr nochmals in der Kuchellung großes Militärkonzert mit Japanfisch statt. — Am Montag, dem 10. Juli, wird den Festteilnehmern früh 8 Uhr auf dem Heller eine Reichswehrführung mit gemischten Waffen vorgeführt werden.

Dresden hat bei diesen Darbietungen einen großen Jubel aller Soldaten aus ganz Sachsen zu erwarten. Die Festtage stehen im Zeichen der feierlichen nationalen Erhebung und der Volkserhebung mit der unergessenen alten Armee. Auch die staatlichen und städtischen Behörden, sowie die gesinnungsverwandten Organisationen haben ihre Teilnahme zugesagt. Die öffentlichen Gebäude werden aus diesem Anlaß flaggen und die Bevölkerung wird nicht ermangeln, ebenfalls durch Flaggen- und Fahnenhuld den alten Soldaten ihre Sympathien zu bezeugen.

### Der nat.-soz. Studentenbund der Kunstgewerbeakademie weiht seine Dittelfahne

Bei dem Feuerstein des Sonnwendfeuers, zu Füßen des Richard-Wagner-Denkmalis im Biederstaler Grund, vereinigte sich am Sonnabend eine zahlreiche Versammlung von Studenten der Sächsischen Akademie für Kunstgewerbe und Parteimitgliedern der Umgebung und legte offenes Bekenntnis zur deutschen Freiheitbewegung ab. Eine schönere und stimmungsvollere Fahnenweihe wie diese, läßt sich schwerlich denken.

Mit dem Wella der Deutschlandliebe wurde die Feier eröffnet, es folgte die Deltamation des Rittlichwases. Der Gesang „Blume empor“ leitete zur Feuerrede über. Der allgemeine Gesang „Der Gott, der Eisen wachsen ließ...“ leitete die Fahnenweihe selbst ein. Im Auftrage der Gaufahngruppe der Bildenden Künste der NSDAP, Gau Ostachsen, hielt der Propagandaleiter und Gressewart Donadini die Weiherede. Er führte aus:

Was Adolf Hitler für sein Volk bedeutet, wird von Millionen gemerkt und gefühlt. Diesem Fühlen und Wollen Gehalt zu geben, ist Aufgabe der Jugend, mit dem Ziele, ein freies deutsches Vaterland ohne Korruption und Vage zu schaffen. Hierzu sei Euch selbstlos ein, und wenn Ihr darüber zugrundegehen solltet. Nationalsozialismus ist der letzte Inbalt unserer Kampfes. Der alleseitige Wirwar der letzten Kunstperiode hatte auch in der Sprache der Kunst eine heilige Verwirrung im Gefolge. Die heilige Umwälzung unserer Tage, deren Größe Sie alle miterleben dürfen, gibt uns die Zuversicht, daß mit stürmender Kraft das Unheil an der Wurzel geholt wird und die Grundlagen geschaffen werden für die Wiedergeburt unserer Kunst und Kultur. Wenn auch nicht von heute auf morgen das goldene Zeitalter andrückt, so kämpft mit Zuversicht für die hohen Ziele unserer Kunst ganz besonders zugewandten Führer Adolf Hitler. — Wir haben vor wenigen Wochen dieses erste Ehrenmal Richard Wagners in Sachsen geweiht, welches die Wehrhand Gutes Wehrers unter schweren Kämpfen erschuf. Nur Kampfeswille führt zum Ziele, und so stehen wir heute zum Sonnwendfest wieder am Fuße dieses erhabenen Denkmalis, — lobende Feuerläuten helgen himmelwärts zugleich als Symbol der Befreiung.

Im Namen der Gaufahngruppe der Bildenden Künste der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei weihte hierauf Va. Donadini die Fahne auf die Worte: Ehrfurcht bezeugen. — treu bis ins Mark, — nimmer sich beugen, — kraftvoll und hart! — und verpflichtete den Bannerträger durch Dankschlag zur Fahnentreue bis in den Tod.

Im Anschluß an diese markigen Worte sang die Versammlung das Horst-Wessel-Lied, worauf die Feuerprüche folgten.

### Kundgebung sächsischer Eisenbahner

In einer hier abgehaltenen Versammlung der Vorstehenden aller Beamten- und Betriebsvertreterungen des Reichsbahndirektionsbezirks Dresden widmete der Beauftragte des Führerstabes Va. Beschke zunächst dem kürzlich idlich verunglückten Sturm-

litzer Brücke einen ehrenden Nachruf und sprach lobend über die Notwendigkeit, die gesamte Beamtenschaft der Reichsbahn einseitlich unter nationalsozialistischer Führung zusammenzuführen. Nach längerer Aussprache, die ergab, daß Führerstab und Eisenbahner sich in ihren Zielen einig sind, stellte Va. Beschke fest, daß die gesamten Beamten- und Bahnarbeiter Sackens geschlossen hinter ihren Führer ständen; im Beside der Reichsbahndirektion Dresden würden sich die Beamtenschaft mit ihrer ganzen Person für die Durchführung der nationalsozialistischen Revolution einsetzen. Die Kundgebung, an der etwa 1800 Personen teilnahmen, schloß mit dem Horst-Wessel-Lied und einem dreifachen Sieg Heil auf den Reichskanzler Hitler.

**Todesfall.** Im Alter von 60 Jahren verstarb hier der Rechtsanwalt Dr. jur. Erich Scherer. Der Verstarbene stammte aus Annaberg. Hatte am Wehrzuge als Oberleutnant d. R. teilgenommen und sich nach Weendigung seiner juristischen Ausbildung, und Vorbereitungzeit im Jahre 1928 in Dresden als Anwalt niedergelassen, wo er hauptsächlich Rechts- und Aufwertungsachen bearbeitete. Auf dem Gebiete der Rechtsprechung im Kraftfahrzeuge hat er sich mehrfach schriftstellerisch betätigt.

**Die Stahlhelmskudgebung mit Bismarck u. Papen.** Am Donnerstag 20.11.1933 sprach bei einer Kundgebung des Stahlhelms, BbD, Reg. Groß-Dresden, im Circus Sarrasin, der Bismarck des Deutschen Reichs, von Papen. — Ihm zu Ehren steht 10.30 Uhr eine Ehrenkompanie des Stahlhelms auf dem Adolf-Hitler-Platz. Sie marschiert dann Oststr.-Allee, Maxstr., Schützenplatz, Sillstr., Annen-, Ammon-, Carola-, Sidomten-, Pflanzstr., Bismarckstr., Johann-Georgen-Allee, Ring, Carolastraße nach dem Circus.

**Sächsische Grenzlandspende 1933.** Der Bund der Auslandsdeutschen ruft auf zu einer Sächsischen Grenzlandspende 1933, die ein Ehrenopfer sein soll für die aus ihrer Heimat nach Sachsen vertriebenen Auslandsdeutschen. Er richtet seine Bitte an die gesamte Bevölkerung des Grenzlandes Sachsen, den deutschen Schwestern und Brüdern aus dem Ausland warmführend die helfende Hand zu reichen. Die Not unserer nach Sachsen gekommenen Auslandsdeutschen ist unlagbar groß, ihr Elend unbeschreiblich. Es werden daher zwei hundert Spenden — Einzelpersonen oder Körperschaften — in Sachsen gesucht, die je den Betrag von eintausend Reichsmark für die Sächsische Grenzlandspende 1933 stiften, die ein Bedürfnis sein soll gegen die Not vertriebener Auslandsdeutscher in Sachsen. Rund 20.000 Auslandsdeutsche herberbet heute Sachsen bereit, täglich neuer Zutrom aus der Tschekoslowakei und nunmehr auch aus Desterreich erhebt! In diese Dille durch die Tat. — Zeichnungserklärungen werden an die Geschäftsstelle des Bundes der Auslandsdeutschen, Dresden, Postfachstr. 12, oder Postkassen auf das Postfachkonto des BbD, Dresden Nr. 110881 mit der Bezeichnung „Sächsische Grenzlandspende 1933“ bringen erbeten.

**Wahlung von Gartenbesuchern.** An der Götterdenkmalstr. 10, Dresden, wird am 27. Juni ein Willkommensfest für die Besucher der Sächsischen Gärtnerei im Rahmen der diesjährigen dritte hantliche gärtnerische Hochzeitsfeier zum Namenfest der Hochzeitspaare ihren Gattin. Es befehen die hant. Hofgärtnermeister Va. Dietz (Wittenberg), Va. Sehnert (Wittenberg), Va. Wendorff (Hinterbühl). — Die Victoria regia blüht. Der Botanische Garten teilt mit, daß am heutigen Dienstag zwei Exemplare der Victoria regia zur gleichen Zeit ihre Blüten öffnen werden — ein wunderbarer Anblick für jeden Blumenfreund.

### zum Verbot des Großdeutschen Bundes

Der Verbandsausich Sachsen der deutschen Jugendverbände teilt ergänzend mit: Nachdem der Bund Hitler und Falten und die Reichswehr deutsche Pfadfinder nicht trägt nachgewiesen haben, daß sie dem Großdeutschen Bund nicht hant mehr angeschlossen sind, ist das Verbot dieser beiden Bände aufgehoben worden. Beide waren noch wenige Tage vor dem Verbot vom Großdeutschen Bund sächsischerweise als Mitglieder gemeldet worden.

Das Verbot gegen die „Arbeitsgemeinschaft Großdeutscher Bund“ ist ebenfalls aufgehoben worden, nachdem nachgewiesen wurde, daß die Verbindung zu dem verbotenen Bund nur lose war. Somit fallen auch die Gauwehrlagen des Deutschen Guttempler-Ordens (D.G.T.) und der Bund der Wandervogel und Aronacher jetzt nicht mehr unter das Verbot.

Auf zahlreiche Anfragen wird festgesetzt, daß der Jugendführer des Deutschen Reichs, Baldur von Schirach, die Auflösung folgender Teilbände des Großdeutschen Bundes befehligt hat:

Freischar junger Nation, Deutsche Freischar, Deutsche Pfadfinderbund, Die Gassen, Bund der jungen Nation, Ringgemeinschaft deutscher Pfadfinder, Ring deutscher Pfadfindergauen, Deutscher Pfadfinderkorps, Freischar evangelischer Pfadfinder.

### Die Sonne ein Eisklumpen?

Alle die unzähligen Berechnungen der Gelehrten, wann die Sonne einmal erkalten wird, sind mit einem Schlage überflüssig geworden, denn ein Berliner Forscher, der Oberregierungsrat Dr. Hermann Fricke, hat herausgefunden, daß die Sonne von jeder ein kalter Körper gewesen ist, während die auf der Erde festgestellten Wärmeerscheinungen ganz anderen Ursachen zuschreiben sind.

Die Theorie des Berliner Gelehrten errent um so mehr Aufsehen, als dieser in der Fachwelt einen ausgezeichneten Ruf genießt und sich bereits seit 28 Jahren mit astronomischen Problemen eingehend befehligt. Vor zehn Jahren hat Dr. Fricke ein nach ihm benanntes Gesetz gefunden, das er damals auf dem Physikertag in Jena vortrug. Auch damals hat er eine geradezu sensationelle Behauptung über die Sonne aufgestellt, die bis heute nicht einwandfrei widerlegt werden konnte.

Fricke behauptete nämlich, daß ein Weltkörper um so vielmal schwerer ist als die Erde, um wieviel höher seine Temperatur ist. Wenn also der Sonnenkörper 28 mal schwerer ist, so ist auch seine Temperatur 28 mal höher. Dieses Gesetz hat der Astronomie außerordentliche Aufschlüsse gegeben und viele Rätsel im Weltraum gelöst.

Denn jetzt der Gelehrte behauptet, alle Weltkörper, also auch die Sonne, wären kalt, so geht er damit auf die klassischen Anschauungen von Humboldt und Herschel zurück. Dieser wissenschaftliche Kreis vertrat die Meinung, daß die Sonne eine dunkle Kugel wäre, die von einer hellen Atmosphäre umgeben sei. Nun wissen wir aber, wie die Lichtstrahlung mit der Wärmestrahlung zusammenhängt, und da erachtet es uns gar nicht so außergewöhnlich, wenn Fricke behauptet, daß die Sonne kalt ist und die Wärme in der umgebenden Atmosphäre enthalten ist. Er begründet diese Anschauung wie folgt: Der Atmosphärendruck nimmt mit zunehmender Näherung zur Erde zu. Mit dem Druck steigt die Temperatur, sozusagen bildet sich um die Himmelskörper eine Wärmeblase, die dicht an der Erdoberfläche die größte Temperatur hat. Das wissen wir ja auch von unserer eigenen Erde. Für die Sonne beweist das der Gesichte, indem er die Korona, jenen hellen Kranz, zur Erklärung heranzieht, der sich bei Sonnenfinsternissen um die Sonne herum ausbildet.

Es würde zu weit führen, die Theorie der Berliner Gelehrten in allen Einzelheiten auseinanderzusetzen. Sie erkräftigt sich nämlich noch auf die Beschaffenheit des Sonnenkörpers und aller seiner Eigenschaften. Fricke hält die Sonne nicht für einen gasförmigen, sondern für einen festen

Körper. Außerdem behauptet er, daß die Sonne eine schließende magnetische Kugel hätte.

Aus all dem geht hervor, wie die Naturwissenschaft nach immer größerer Vereinfachung strebt und alle Sonderlichkeiten auf natürliche Weise zu erklären sucht. In dieser Richtung forscht auch Fricke, der auf anderen Himmelskörpern die gleichen Eigenschaften wie auf der Erde findet. Man darf gespannt sein, wie sich die Fachwelt auf den nächsten Kongressen zu der neuen Theorie des Berliner Gelehrten stellt. Und vielleicht noch mehr, ob sie auf dieser Theorie aufbaut und demgemäß noch weitere merkwürdige Erscheinungen in der Himmelswelt zu erklären vermag.

### Kunst und Wissenschaft

#### Mitteilungen des Sächsischen Staatstheaters

##### Opernhaus

Schon vor Wochen sind bei der Staatsoper, den größeren Theatern und den Reichsbühnen zahlreiche Kartenbesetzungen für die Uraufführung der „Arabella“ eingegangen. Täglich mehrten sich telegraphische und telefonische Anfragen. Trotz der in Anbetracht des außergewöhnlichen Ereignisses wesentlich erhöhten Kartenpreise sind die oberen Ränge schon seit Tagen so gut wie ausverkauft, und selbst der größte Teil der teuersten Plätze ist bereits verkauft. Viele Ausländer nehmen ihre Fernreise der Strauß-Uraufführung wegen über Dresden. Fast alle Intendanten und Generalmusikdirektoren der großen deutschen und ausländischen Opernbühnen haben ihren Besuch angefragt. Diplomaten, führende Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft werden zugegen sein. Die großen Seltungen Deutschlands, Englands, Amerikas und anderer Nationen haben ihre ersten Musikreferenten angemeldet. Dresden steht also am 1. Juli nicht nur einem historischen Tag der Operngeschichte, sondern einem glanzvollen gesellschaftlichen Ereignis entgegen, wie es in diesem Ausmaße vielleicht seit dem Jahre 1914 nicht mehr erlebt worden ist.

† **Dresdner Theaterplan für heute.** Opernhaus: „Schloß“. Schauspielhaus: „Prometheus“ (8). Die Komödie: „Spalierobst“ (8.15). Residenztheater: „Dollandwischen“ (8).

† **Veranstaltung.** Heute nachmittag 4.15 Uhr Konzerti des Richard-Wagner-Vereins deutscher Frauen im Hofaal des Neuen Rathauses.

† **Gedächtnisausstellung für den Münzforcher Georg Dabich.** In der Staatlichen Münzsammlung in München hat deren Leiter, Professor Max Bernhart, mit Hilfe seiner Mitarbeiter eine große Gedächtnisausstellung für seinen Vorgänger, Geheimrat Georg Dabich, zusammengestellt, die ein Bild von dem Wichtigen Wirken des Verstorbenen an dieser Stelle gibt. Die Ausstellung umfaßt Münzen, Medaillen und gelbte Steine von der Antike bis zur Gegenwart und vermittelt auch einen Überblick über Dabichs literarisches Schaffen; sie enthält ferner eine von Elisabeth Ebel gefertigte Büste Dabichs und eine Anzahl ihm gewidmeter Medaillen von verschiedenen Künstlern.

† **Danns Joch über die Freilichtbühne.** Die Sommerfestspiele am Roten Tor in Augsburg werden am 2. Juli mit der Aufführung des Vorpiels und des dritten Aktes aus Wagners „Meistersinger“ eröffnet. Nach dem Vorpiel wird Dannes Joch eine Ansprache halten, die grundsätzliche Ausführungen über das deutsche Freilichtbühnenwesen enthalten soll.

† **Ein Denkmal für Dietrich Eckart.** In Neumarkt in der Oberpfalz, der Vaterstadt Dietrich Eckarts, soll dem Dichter im Herbst ein Denkmal errichtet werden. Geplant ist es in Form eines Felsblocks aus oberpfälzischem Granit mit einer Reliefrelief in Bronze; als Platz ist der Stadtpark in Aussicht genommen. Auch denkt man in der Stadt, die bereits ihre Hauptstraße nach Eckart benannt hat, an weitere Zeichen der Erinnerung; die Reliefrelief soll den Namen des Dichters führen und in ihrem Vorraum eine Gedenktafel mit seinem Bildnis angebracht werden; ferner soll am Unteren Tor durch Bemalung und Inschrift auf ihn hingewiesen werden.

† **Hilfe für engagierten Bühnenkünstler.** Unter Leitung des Kammerängers Karl Erhardt befehligt die NSDAP, Abteilung Bühnen eine Anzahl von Bühnen in Berlin und Umgegend zu pachten, um diese mit engagierten Bühnenkünstlern zu besetzen. Als erste Aufführung ist „Die Hedermaus“ in Aussicht genommen.

† **Autber-Ausstellung in Erfurt.** In den Räumen des Vereines für Kunst und Kunstgewerbe zu Erfurt wurde eine Autber-Ausstellung eröffnet. Der Museumsdirektor Dr. Runge hielt die einleitende Ansprache.

† **Rom Reichum der Sprache.** Der Kreiswalder klassische Philologe Franz Dornkeil befehligt, einen monomischen Wortschatz des Altgermanischen zusammenzustellen. Da sich dabei zeigte, daß der zugrundeliegende Aufbau des Begriffsnetzes zuerst an der Witterprache bemerkbar werden muß, ging Dornkeil in edt deutchem Bewußtsein selbst an diese Arbeit, deren Ergebnis er jetzt unter dem Titel „Der deutsche Wortschatz“ bei B. B.



# Der städtische Haushaltsplan verabschiedet

## Verantwortungsbewusste Arbeit des Stadtverordnetenkollegiums

### Zum ersten Male einstimmig

Die Stadtverordnetenversammlung, an der die Sozialdemokraten infolge des erlassenen Verbotsgesetzes nicht mehr teilnehmen, stand völlig im Zeichen des Haushaltsplans. Zunächst gab der Finanzdezernent Dr. Krumm eine eingehende Erklärung über seine wesentlichen Merkmale. Bekanntlich weist der Haushaltsplan ein Defizit von über 2 Millionen Mk. auf, das durch Einsparungen auf Grund von Kürzungen und durch Ausbeutung der Schuldenfähigkeit der Stadt beseitigt werden soll. Hierbei wurde allerdings, wie das Finanzamt selbst betonte, finanziell bedenkliche Zustände mit in Kauf genommen, die Tilgungsbeiträge der Betriebsverwaltungen nicht für Anleiheleistungen sondern zur Deckung des Haushaltsdefizits zu verwenden. Die Lage der städtischen Finanzen ist infolge der 14jährigen marxistischen Mißwirtschaft natürlich noch eine sehr schlechte. Insbesondere ist Dresden durch die hohe Zahl seiner Bürgergepflanzter noch außerordentlich stark belastet. Das ergibt sich leider auch aus einem Vergleich mit anderen Städten, die bei der Reichshilfe wesentlich besser wegkommen. Während Dresden 16,12 Mark aus eigenen Mitteln für die Bürgergepflanzter aufwenden hat, hat Chemnitz 5,03 Mark und Leipzig nur 4,75 Mark aufzubringen. Aus der Lage der Finanzen ergibt sich leider zwangsläufig, daß die Musikinstrumentensteuer nicht wegfallen kann.

Der Vorsitzende des Finanzausschusses, Stv. Danke, gab namens der Nationalsozialisten die Erklärung ab, daß seine Fraktion dem Haushaltsplan trotz seiner Mängel zustimmen werde, weil sie die Verantwortung nicht auf die Aufsichtsbehörde abwälzen will, wie es das alte Stadtparlament in bequemer Verantwortungsflucht getan hat. Der Haushaltsplan mit allen seinen Steuern ist die Folge der 14jährigen Mißwirtschaft. Die Nationalsozialisten seien der Überzeugung, daß die Reichsführung eine Neuordnung im Gemeinleben treffen werde. Namentlich müßte die Bürgergepflanzter durch Vereinfachung der gesamten Arbeitslosenunterstützung fallen. Im einzelnen verlangte der Redner, daß das System der Kontenbereinigung beseitigt werde, daß die Vermögensreform in sich zugunsten der Armen auswirken müßte und daß mit der Schuldenwirtschaft Schluss gemacht werde. Sehr nachdrücklich trat der Redner für die Beseitigung der Regiebetriebe ein.

Der Sprecher der Deutschnationalen Front, Dr. Neumann, gab ebenfalls seine Zustimmung zum Haushaltsplan ab und betonte dabei die Notwendigkeit, weitere Einsparnisse zu machen. Bei der Durchführung der Verwaltungsreform sollten jedoch hinsichtlich der personellen Veränderungen über alle Maßnahmen verhandelt werden. Nachdem auch die weiteren Redner, Müller und Dr. Thürmer, ihre Zustimmung gegeben hatten, fand der Haushaltsplan in verhältnismäßig kurzer Beratung einstimmige Annahme. Seit langer Zeit hatte das Kollegium aus eigenem Entschluß wieder einen Haushaltsplan verabschiedet. Die Einstimmigkeit wurde sogar zum erstenmal erreicht. Ebenso einstimmig war das Kollegium der Überzeugung, daß es gelingen werde, durch verantwortungsbewusste Arbeit den städtischen Haushalt wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen.

### Der Verhandlungsbericht

Dresden, den 26. Juni 1933.

Nach Eröffnung der heutigen öffentlichen Stadtverordnetenversammlung wird vom Vorsteher Bezirks die Verordnung über das

#### Verbot der SPD.

bekanntgegeben. (Bravo-Rufe.) Damit seien die sozialdemokratischen Mandate auch für das Dresdner Stadtverordnetenkollegium erloschen bis auf das Mandat des Stv. Schlinger, der vor dem Verbot der SPD. aus dieser ausgetreten sei.

Ferner wird vom Vorsteher mitgeteilt, daß Stv. Serber (Natzos.) seinen Wohnsitz nach Leipzig verlegt und somit aus dem Kollegium ausscheidet. Der Vorsteher spricht ihm die besten Wünsche mit der Hoffnung ab, daß er auch in seinem neuen Wohnort im Sinne der nationalsozialistischen Bewegung tätig werde.

#### Uebertritt zur NSDAP.

Stv. Heinemann teilt mit: Infolge der Bestimmung, daß die Mitglieder des Stahlhelms keiner anderen Partei als der NSDAP. angehören dürfen, habe er um Aufnahme

in diese nachgesucht und sei aus der Deutschnationalen Front ausgetreten.

Vorsteher Bezirk bemerkt, keine Partei begründe den Uebertritt mit vollem Herzen und hofft, daß Stv. Heinemann aufbauende Arbeit im nationalsozialistischen Sinne leisten werde.

Auf eine kurze Anfrage des Stv. Förster (Natzos.) wegen der

#### Berechnung von Aufträgen an mittlere und kleinere Unternehmer

teilt der Rat mit, daß selbstverständlich alle Aufträge, soweit es mit den finanziellen Interessen der Stadt irgendwie vereinbar ist, an Dresdner Firmen vergeben werden, daß aber ein völliger Verzicht auf Vergabe von Aufträgen an auswärtige Firmen bei der Eigenart der Verhältnisse nicht möglich ist.

Daß bei der Verteilung der Aufträge das Handwerk, der Einzelhandel und die ortsanfälligen Industriezweige in angemessenem Verhältnis berücksichtigt werden müssen und eine ausschließliche Vergabe an eine dieser Gruppen nicht möglich ist.

Daß eine vollständige Ausschließung der Befeldungsstelle vor allem aus betriebstechnischen Gründen nicht möglich ist, das Lager aber auf einen Bruchteil seines früheren Bestands verringert und unmittelbare Lieferung durch Dresdner Firmen durchgeführt wird, soweit das im Interesse der Hilfsbedürftigen irgend möglich ist.

Weiter teilt der Vorsteher mit, daß vor den Ferien der Stadtverordneten noch wichtige Ratsvorlagen und Anträge bearbeitet werden müßten, die seinerzeit Aufschub duldeten. In acht Tagen solle daher noch eine Gesamtsitzung stattfinden.

#### Nach Eintritt in die Tagesordnung erfolgt

#### die Wahl des Ferienausschusses der Stadtverordneten.

Es werden gewählt die Stv. Vorsteher Bezirk, Hauke, Sohn, Meise und Steinbrecher (sämtlich Natzos.), sowie Dr. Neumann (Dn.).

#### Förderung der privaten Unternehmer

Im Anschluß an einen Antrag des Stv. Paul (Dn.) wird beschlossen, § 1 des Ortsgesetzes vom 18. Oktober 1922 aufzuheben, wonach die Ueberführung von Leichen nach dem Krematorium durch private Beerdigungsanstalten untersagt ist, ferner den Rat zu ersuchen, einen Zwang auf Beimbürgerinnen und Wohlfahrtsämter, die städtischen Beerdigungsanstalten vorzugsweise zu empfehlen, nicht auszuüben, sowie in den Krankenanstalten auch die Tarife der privaten Beerdigungsanstalten auszuliegen und sich jeder Anpreisung zu enthalten.

#### Keine Zurückverlegung des Außenmarktes nach der Weicherrstraße

Auf Vorschlag des Verwaltungsausschusses beschließt das Kollegium, den Rat zu ersuchen, von der Zurückverlegung des Außenmarktes von der Weicherrstraße nach der Weicherrstraße abzusehen und damit das Ersuchen der Tagelohnstandinhaber der Großmarkthalle und der Geschäftsinhaber an der Weicherrstraße als erledigt zu betrachten, weiter den Kleinvorverkauf an Privathäusern in der Großmarkthalle und auf dem dazu gehörigen Außenmarkt aus Rücksicht auf die ansässigen Gewerbetreibenden und die Standinhaber der Markthallen Antonplatz und Neustadt zu verbieten.

#### Durchführung einer Stadtrandfliedung

Das Kollegium stimmt sodann der von und schon behandelten Ratsvorlage auf Durchführung einer Stadtrandfliedung zu, wonach zunächst 163 Siedlerstellen auf dem städtischen Gelände an der Hirtenstraße in Obergorbzig errichtet werden sollen. Darüber hinaus wird der Rat ersucht, weitere 88 Siedlerstellen unter den gleichen Voraussetzungen zu errichten, das hierfür erforderliche Land in Obergorbzig vom sächsischen Staat in Erbbaurecht für die einzelnen Siedler zu beschaffen, und wegen Ueberlastung von zusätzlichem Pachtland für die einzelnen Siedler auf dem anschließenden Gelände des Kammergutes Gorbzig Besorgnis zu sein.

#### Bekämpfung des Schauspielerends

Einstimmig wird ein Antrag des Stv. Geiger (Natzos.) zum Beschluß erhoben, den Rat zu ersuchen, bei der Generalintendantur der sächsischen Staatstheater Vorlesung zu werden, daß in den sächsischen Staatstheatern Neengage-

ments und Engagements mit ausländischen Künstlern nicht abgeschlossen werden; weiter daß in der Kompartiererei der sächsischen Staatstheater vorwiegend erwerbslose Künstler gegen angemessenes Honorar Verwendung finden, endlich daß erwerbslosen Bühnenkünstlern durch Gewährung von Freikarten bei Nichtausverkauften Plätzen die Möglichkeit zur weiteren Berufsausbildung gegeben wird.

Stv. Salzmann (Natzos.) begründet sodann den von und schon mitgeteilten Antrag auf

#### Umbenennung des Schützenplatzes in Platz der G. U.

der in sofortiger Schlußberatung einstimmig angenommen wird.

Stv. Walbapfel (Natzos.) gibt die Begründung des gleichfalls schon mitgeteilten Antrages auf

#### Ausstellung der von der Stadt seit 1914 angekauften Bilder,

die den Verfall und die Entartung der Kunst am markantesten zeigen. Er betont ausdrücklich, daß Museumsdirektor Dr. Großmann an dem Ankauf nicht die geringste Schuld trage.

Stv. Dr. Thürmer (D. Sp.) stimmt dem Antrag gern zu, bittet aber, daß der Tag, des Erwerbs mit angegeben werde.

Stadtrat Dr. Müller äußert, daß die Vorbereitungen für die Ausstellung schon im Gange seien. Es könnten aber nur die marxistisch-bolschewistischen Schandmalerei ausgeführt werden, da sonst der Raum fehle. Er bittet, damit einverstanden zu sein, daß die Ausstellung im September stattfinden.

Auch dieser Antrag wird mit dem Zusatz Dr. Thürmers einstimmig angenommen.

#### Das Kollegium wendet sich nun der

#### Beratung des Haushaltsplanes

der Stadt Dresden auf das Rechnungsjahr 1933 zu, der bekanntlich mit einem

#### Defizitbetrag von 2 212 472 Mark

abschließt. In einer besonderen Ratsvorlage werden Vorschläge über die Deckung des Defizitbetrages entsprechend der Ratsvorlage zu beschließen.

#### Aushebung des Zinsen- und Tilgungsdienstes für die Schulden der Stadt

hinauslaufen, von der Gläubigerversammlung aber zunächst abgelehnt worden sind.

Vom Finanzausschuss wird empfohlen, den Haushaltsplan mit dem aus dem Entwurfe ersichtlichen Abschluß festzusetzen und die Deckung des Defizitbetrages entsprechend der Ratsvorlage zu beschließen.

Darüber hinaus soll der Rat u. a. ersucht werden, die städtischen Bäder, weil sie Zuschußbetriebe sind, möglichst der Privatwirtschaft anzuschließen; ferner baldigst eine Vorlage darüber herüberzugeben, wie sich die Aufhebung der Regiebetriebe auf die Stadt finanziell auswirkt.

Weiter wird der Rat ersucht, den Stadtverordneten baldigst eine Vorlage über

#### Bereinsachung des Wohlfahrtsamtes

im Wege einer Verwaltungsreform — auch unter weitestgehender Berücksichtigung der privaten Wohlfahrtspflege — mit dem Ziele der Herabsetzung des Aufwandes herabzusetzen, im Interesse baldigen Freiwerdens freigelegter Kapitalien zum Zwecke der Schuldentilgung und im Interesse der Stärkung der Steuerquellen (namentlich der Grundsteuer und der Gewerbesteuer) Teile des unbenutzten Grundbesitzes — soweit er nicht für öffentliche Zwecke benötigt wird — allmählich ohne Schädigung des Grundbesitzes zu veräußern und darüber hinaus auch die Frage der allmählichen Abstoßung anderer unrentabler Grundstücke zu prüfen, die Musikinstrumentensteuer für 1933 in zwei halbjährigen Abschnitten zu erheben, vier Wochen vor Ablauf des ersten halbjährigen Abschnittes, die Auswirkungen der wirtschaftlichen Besserung und der Sparmaßnahmen des Rates stark genug sind, daß auf die Erhebung der 2. Rate verzichtet werden kann; schon jetzt geeignete Maßnahmen zu treffen, diese besonders unflexible Steuer für das nächste Rechnungsjahr ganz zu beseitigen und auch für das nächste Jahr durch Inangriffnahme anderer Sparmaßnahmen unbedingt eine Herabsetzung der Gemeinde-Viersteuer und der Gemeinde-

Der Wagenlenker sieht mich über die Schulter mitteilend an: „Da brauchst du dich keine Mühe zu machen, Herr. — Der versteht ja nicht mal was.“

#### In Florenz

„Wie komme ich in die Via Giotto?“ Der Angeredete hebt den Kopf, scheint angeknurrte noch zudenken.

„Via Giotto? — Es tut mir so leid — ich kann es Ihnen nicht sagen.“

Der Fremde grüht und will weiter. „Herr, fragen Sie doch, bitte, dort in dem kleinen Singvogelgeschäft nach“, hält ihn der Einheimische zurück und zeigt auf ein kleines Souveniergehäuse an der Ecke der Straße.

„Danke“, sagt der Fremde, warum übrigens soll ich gerade in dem kleinen Singvogelgeschäft fragen?“ „Oh, Herr!“ der Einheimische hebt entzückt die Augen zum Himmel, „der Verkäufer dort spricht das schönste Italienisch in der ganzen Stadt!“

#### In St. Petersburg

Im alten St. Petersburg sprach ich auf menschenleerer Wasse einen zerlumpten Russen an. Ich konnte die Bolotnajastraße nicht finden.

„Die Bolotnaja?“ sagte der Mann wegwertend, „na das ist dir auch eine Straße, Herr! Einfach gesprochen — der Teufel soll da tanzen! So ist das, — sicher. — Schmutzige sie und höher sind im Boden — so groß! Nur ein Waldgepenk kann da herumleitern.“

„Gut, gut, mein Lieber, aber wie komm' ich hin?“

„Was willst du da, Herr?“ Er wurde unwillig. „Ich seh' doch vor dir und erzähle, wie's da aussieht... Keine Straße ist das für dich. Nur für arme Leute und Waisenkinder. Die kennen ja nichts Besseres — die Verkommenen. — Du aber geh' auf den Newski Prospekt, mein Besehener. — Dort fährt der Kaiser und die Fürsten. Und Licht ist das! — Die Sonne, die rote, kann so viel Gutes tun nicht gaudern. Und die Schaulenker!“

„Ich muß aber in die Bolotnaja, hab' dort zu tun. — sag' mir endlich wie ich hinkomme“, unterbrach ich ihn verärgert.

„Gott mit dir und deiner Bolotnaja!“ Ichrie er beleidigt. „Betrunkene Lärmen dort und jedes Jahr wird einer umgebracht. Bolotnaja!“ Er spuckte aus. „Auf den Newski geh' du, — so eine Straße gib's nicht in Amerika nicht...“

Kergerlich verließ ich ihn und hörte, wie er mir nachbrummte: „Da meint man es gut, gibt sich Mühe, aber so ein amerikanischer Dech glaubt dir natürlich nicht. — so ein Kroat, ein Weißhändler, — die Stimme sank zu tiefer Betrachtung — „so ein Professor!“

Es war kein Pstropfen eines Gefäßes, der nicht abgenommen worden war, kein Gefäß, das nicht geleert hatte. Um zu den schweren Steintrümmern zu gelangen, wurden die Möbelstücke aufeinandergepöckelt und dann in mirrem Durcheinander heruntergeworfen. So fanden wir die Spuren der Häuser vor, 8000 Jahre etwa, nachdem das Grab geplündert worden war.“

### Wenn man nach einer Straße fragt...

#### In Wien

Ein Ausländer fragt meinen Freund Ebi, mit dem ich auf der Ringstraße promenierte, nach der Panigalgasse.

„Ja, die Panigalgasse!“ antwortete Ebi und sein Gesicht strahlte, als ob es ein besonderer Vorzug wäre, nach der Panigalgasse gefragt zu werden. — Immer geradeaus, bitte, bis zur dritten Querstraße und dann, — na dann haben's halt die Güte und fragen noch mal wenn nach der Panigalgasse. Sie sind dann eh gleich da.“

Der Fremde dankt. Ebi gibt ihm eine Anzahl herzlicher Begleitworte mit auf den Weg: „Aber nicht zu danken, was mir ein Vergnügen, — bitt' schön, immer geradeaus, habe die Ehre die Ehre...“

Wir gehen weiter. Plötzlich fällt mir ein: „Du, die Panigalgasse, die kenn' ich doch — die ist doch im 4. Bezirk. Du halt den Fremden ganz falsch gewiesen.“

„Ich weiß überhaupt net, wo die Panigalgasse is“, meint gleichgültig Ebi.

„Ja, warum hast du denn dem Mann diesen Weg beschrieben?“

Empört bleibt Ebi stehen: „Na hörst! — Wenn a Fremder di was fragt, den kannst doch net ohne Bescheid davonschicken lassen?! Also, so eine Unhöflichkeit bräuch' i einfach net z'sammen.“

#### In Berlin

Auf der vorderen Plattform der Elektrischen steht neben mir ein Franzose. Aufgeregt fragt er den Wagenlenker: „Is ieh Kurfürstendam?“

Gemächlich brummt der Wagenlenker: „N wer's 'sch 'sahn! (Ich werd's Ihnen schon sagen.)“

Bei der nächsten Haltestelle drängt der Franzose wieder: „Is Kurfürstendam?“

„Kurfürstendamm“, kommt ruhig die Antwort.

„Ich will dem Franzosen helfen: „Kurfürstendamm — c'est la troisième station, monsieur.“

Wörterbuch, das den Stoff nicht alphabetisch, sondern nach Sachgruppen ordnet, dient neben den Hauptzwecken, den ganzen Reichtum der Sprache zu veranschaulichen und das Sprachgefühl zu beleben, den verschiedensten Sonderzielen und allen Arten von Benutzern: dem Uebersetzer, dem Dichter, dem Rätselräser, dem Sprachreiner, aber auch den unterschiedlichsten Fachwissenschaftlern. So enthält z. B. die sechste erschienene zweite Lieferung unter dem Oberbegriff Pflanzenarten auf über 80 Seiten mehr als 10000 Pflanzennamen aus allen Gegenden des deutschen Sprachgebietes. Die meisten Benennungen scheitern die Herabsetzung der Zahl zu besitzen; von ihr sind nicht weniger als 140 zusammengekommen. Welche Fülle von Literatur im einzelnen durchgearbeitet war, zeigt der umfangreiche Wörterverzeichnis, der dem Werk vorangestellt.

Ein Wiltinger-Freiluftmuseum. Der Plan, die im Landwäldchen bei Grana freigelegten Wiltingergräber zu erhalten und sie teils geschlossen, teils halb oder ganz geöffnet der Allgemeinheit zugänglich zu machen, soll noch in diesem Sommer verwirklicht werden. Das größte Grabfeld Ostdeutschlands wird dadurch zu einer Art Freiluftmuseum. Neben den bisher geöffneten 200 Gräbern harret noch die gleiche Zahl der Aufdeckung, mit der demnächst begonnen werden soll.

### 3000 Jahre alte Fingerabdrücke

Grabräuber des alten Ägypten haben Fingerabdrücke so deutlich zurückgelassen, daß die Beamten des Pharaos Tutanchamon oder ihre Nachfolger die Verbrecher danach hätten feststellen können, wenn sie bereits über ein modern geschriebenes Verbrecher-Album verfügten hätten. Diese erstaukläre Tafel wird von dem Entdecker des Tutanchamon-Grabes, Howard Carter, in dem sechsten Hefchen des dritten und abschließenden Bandes seines Werkes über diesen großartigen Grabfund mitgeteilt. Carter erzählt diesen großartigen Grabfund, die die Grabkammer zeigt, daß die zweite Grabkammer, die die Grabkammer des Herrschers heimlich, es auf die letzten Teile und des Herrschers heimlich, die in dem Grab aufgestellt haben abgeben hatte, die in dem Grab aufgestellt waren. Die Mäuer haben an den inneren Wänden einiger Wände, welche Fingerabdrücke zurückgelassen, die so klar waren, welche Fingerabdrücke zurückgelassen waren. „Der Hauptplan war sehr sorgfältig angeordnet“, erzählt Carter. „Da die Stein-Wände so schwer und so unhandlich waren, sie wegzutragen, hatten die Diebe sich Behältnisse mit Wasser und Wasserflaschen, um die festbaren Salben und Öle hineinzufüllen. Einige zurückgelassene Wasserflaschen wurden in dem Eingangsbereich gefunden.“



Verkehrsteuer sowie der Gemeinde-Bürger-Steuer zu erhöhen.

Stadtrat Dr. Arumbiegel

Der Vorstand des städtischen Finanzamtes, gibt einen eingehenden Bericht über den Haushaltsplan...

Stv. Danke (Raffa), der Vorsitzende des Finanzausschusses, weist insbesondere darauf hin, daß der jetzige Haushaltsplan...

Stv. Dr. Neumann (Dn.) erklärt die Zustimmung seiner Fraktion zum Haushaltsplan...

Stv. Müller (Z.) kritisiert die bisherigen Verwaltungsmassnahmen, tritt u. a. für eine stärkere Verzinsung der freiwilligen Woblfahrtspflege ein...

Stv. Dr. Bürmer (D. Sp.) fordert die Steuergleichheit der gemeindlichen und privaten Betriebe...

Stv. Scholtz, der Vorsitzende der nationalsozialistischen Fraktion, versichert, daß seine Partei bei der Neuordnung anzugreifen...

Nach den Vorschlägen des Finanzausschusses wird der Haushaltsplan einstimmig verabschiedet.

Vorher wurde dankt allen, die an dem Werke mitgearbeitet haben, und schließt 21.45 Uhr die öffentliche Sitzung...

Die Reichskriegsfliegerstaffel des Stahlhelms, Regier Dresden, veranstaltet heute 19.15 Uhr eine Verbefahrt unter Begleitung der Stahlhelmbundeskapelle...

Sommerfest im Stadtkinderheim. Die 21. Sommerfeier der Abtlinge im Stadtkinderheim...

Die höchsten Schloffer und Maschinenbauer tagen

Stittau. Der diesjährige Schloffer- und Maschinenbauer-Verbandsstag, der in Stittau abgehalten wurde, gestaltete sich zu einer einträchtigen Verhandlung...

Gandlungen und Vollzeilmassnahmen

Freiburg. Aus besonderen politischen Gründen wurden bei einer Reihe sozialdemokratischer Funktionäre Hausungen vorgenommen...

Geidenau. Durch die politische Polizei wurden etwa zehn Personen, darunter Stadtrat Dr. Moser, in Schubhaft genommen...

Freital. Im Zusammenhang mit dem Verbot der SPD wurde hier der frühere sozialdemokratische Stadtrat und Landtagsabgeordnete Schleinig verhaftet...

Wiesa. Gegen Bürgermeister Buchta ist wegen Betrugs und Untreue eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden...

Der Geist der Treue, Pflückerfühlung und wissenschaftlichen Arbeit an dem dem Vorkörper anvertrauten, nicht leicht erzielbaren Menschenmaterial...

Der Verein Deutsche Marine Dresden beacht am 1. und 2. Juli d. J. sein 50. Gründungsfest...

In der Jubiläumsgedächtnisfeier im Japanisch. Die Gedächtnisfeier der Japaner...

Nachrichten aus dem Lande

Reinhold. In der Verteilung neben dem Königl. Grundbesitz im nahe Dersdorf hat der Ingenieur Reinhold...

Reine Kaufmannslehre mehr für Stadtvordane Freiberg. Der städtische Verfassungsausschuss hat beschlossen...

Kaufmann der Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei. Hier erfolgte auf einmütigen Beschluß der Kaufmannsgruppe...

Nachgehender Vorgang im Elbja. Durch die Befreiung einzelner Stadteile im Zuge E 106 an der Straße Glemnitz-Dresden wurde...

Unter Befreiung in der Traktorenindustrie. Nach einer Verlautbarung des städtischen Arbeitsamtes ist die einheimische Traktorenindustrie...

Bürgermeister festgenommen. Unter der Befreiung, sich an Gemeindegeldern vergriffen zu haben, ist an seiner Arbeitsstelle im Hof der früheren Bürgermeister Steinhauser...

17 Uhr ab. Sonderfahrten (auch in den nächsten Wochen) nach Annaburg.

Reinhold. In Anbetracht des außerordentlichen Erfolges bleibt die große Operette „Holländerin“ von Hammerstein...

Seemannsclub. Am Sonntag, den 25. Juni, wird im Seemannsclub ein Vortrag gehalten...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

Traktoren. Die von der Landmaschinenfabrik Garmisch in der Großen Witzsch geplanten Wiedergabe ihrer Traktoren...

In Budapest

Eine hübsche junge Dame fragt nach Vattspanyi utca. „Oh, Gnädigste“, sagt der Budapestener Herr...

„Nein“, sagt die Dame kurz. Würde mir Vergnügen daraus machen, Gnädigste in das Leben hier einzuführen...

„Bitte, wo ist die Vattspanyistraße?“ „Gleich, bitte, wir kommen hin...“

„Bitte, heute ist ausgezeichnete Vorstellung von Sigard Buchheit.“

„Entwaffnen läßt der Herr.“

„Er läßt hübsch den Out, deutet zurück.“

In München

Kaufmann in Schwabing. Ein kleiner Bub hat sich verlaufen, heult.

„Na, mit Vaternamen?“

„Wohnt vielleicht in der Luisenstraße?“

„Weine Herrschaften“, mischte sich ein norddeutscher Dialekt hinein...

„No abdann!“

„Wo halt denn für dein Vater's Bier?“

„Beim Storchenviertel.“

„No abdann!“

Bücher und Zeitschriften

Frangender Sommer im deutschen Wald. Von Paul Cippert.

Wald und Menschen. Von Max von Wosow.

Wald und Menschen. Von Max von Wosow.

Wald und Menschen. Von Max von Wosow.

Wald und Menschen. Von Max von Wosow.

Wald und Menschen. Von Max von Wosow.

Wald und Menschen. Von Max von Wosow.

Wald und Menschen. Von Max von Wosow.

Wald und Menschen. Von Max von Wosow.

Wald und Menschen. Von Max von Wosow.

Wald und Menschen. Von Max von Wosow.

Wald und Menschen. Von Max von Wosow.

Wald und Menschen. Von Max von Wosow.

Wald und Menschen. Von Max von Wosow.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Epione am Meer“

„Epione am Meer“

„Epione am Meer“

„Epione am Meer“

„Epione am Meer“

„Epione am Meer“

„Epione am Meer“

„Epione am Meer“

„Epione am Meer“

„Epione am Meer“

„Epione am Meer“

„Epione am Meer“

„Epione am Meer“

„Epione am Meer“

Umtl.

Umtl.

Umtl.

Umtl.

Umtl.

Umtl.

Umtl.

Umtl.

Umtl.

Umtl.

Umtl.

Umtl.

Umtl.

Umtl.

Umtl.

Umtl.

Umtl.

Umtl.

Umtl.

Umtl.







### Vermischtes

#### Hundert Jahre deutsches Gymnasium in Resmar

In diesem Jahre feiert die wichtigste und bedeutendste Sehenswürdigkeit des Bistums, das Resmarer evangelisch-deutsche Realgymnasium (Resmar) die vierhundertjährige Jahrestage ihres Bestehens. Diese Schule hatte im Bestehen des Bistums Resmar stets eine überaus große Bedeutung, war stets innig mit den Bistümern Resmar und ihren nationalen und völkischen Bestrebungen verflochten, an ihr unterrichtete eine ganze Reihe auch in europäischer Relation bedeutender Gelehrten. Ihre Erhaltung als deutsche und evangelische Anstalt mußte nach dem Umsturz erst erkämpft werden, wie überhaupt die Resmarer Schule — die seit 1848 Jahre hindurch auch Universität war — im Verlaufe ihrer wechselvollen und interessanten Geschichte sehr oft ihren Bestand gefährdet sah. Die Jubelfeier wird am 27., 28. und 29. Juni 1933 in Resmar abgehalten. Ist mit einer historischen Porträtausstellung, mit einer modernen Gemäldeausstellung Bistums Resmar sowie einer Liebhaber-Bilderausstellung, mit der Vorführung des Dänischen Oratoriums „Die Jahreszeiten“ in der Resmarer historischen und als Rundfunkstudio einstufigen evangelischen Volkshalle sowie mit noch anderen Veranstaltungen verbunden. Die Vorführung des Dänischen Oratoriums wird vom Resmarer Rundfunksender, die ganze Veranstaltung in Form einer Funkreportage vom Sender in Währisch-Strau voraussichtlich auch auf telegraphische Sender übertragen. Ein Festkonzert der gewählten Schüler findet am 28. Juni, Festgottesdienst in der neuen evangelischen Kirche am 29. Juni statt, bei dem u. a. auch der evangelische Bischof des Bistums Resmar predigt.

#### Ein weißer Neger

##### Das Ergebnis einer Pflanzenkur

Aus Haiti kommt die überaus frappierende Meldung, ein Neger habe plötzlich weiße Hautfarbe bekommen. Dieser Neger war wiederholt von starken athmatischen Anfällen heimgeplagt worden. Ein Mediziner hatte dem Leidenden geraten, eine Kur durchzuführen, die aus regelmäßigem Genuß der Körner der Weizenpflanze besteht.

Der gewissenhafte Neger befolgte diesen Rat so lange, bis er nur noch ein Schatten seiner selbst und vollständig erblindet war. Er verriecherte den Genuß der Körner allmählich und damit kehrte auch seine Kräfte wieder. Nun erst empfahl der Mediziner, seine Weizenkörner mehr zu sich zu nehmen und wirklich, auch die Sebsthaft kehrte wieder.

Aber der genesende Neger machte eine geradezu erschütternde Wahrnehmung. Mit fortschreitender Besserung des ganzen Befindens setzte auch eine Entfärbung des ganzen Körpers ein. Die glänzende Ebenholzfarbe wich einer zu erst hellen Rosa- oder Rosa-rosa-Farbe, die sich allmählich in eine weiße überzog. Der weiße Neger ist ob dieses Phänomens gar nicht entsetzt und er gab, wie die Meldung weiter besagt, zwei seiner Frauen darum, wenn er wieder in seiner wirklichen Haut, nämlich in einer schwarzen, werden dürfe.

Trotzdem wird diese Entdeckung vielleicht unübersehbare Folgen haben. Es gibt überall auch andere Negere, die für ihr Leben gern zu den Weißen gezählt werden möchten. Ob sie sich einer Weizenkur unterziehen werden, selbst wenn sie so anstrengend ist wie die des athmatischen Entdeckers, um die verfluchte Schwärze ablegen zu können.

#### Kennen Sie „Voooroo“?

##### Die neue „englische Krankheit“

Jo-Jo, die seltsame-ungeliche Modetorheit Europas, mit Schwestern gerade erst überwunden, kam aus dem Osten, gelangte nach Amerika und England und wurde dort zu einem Weltwunder. Von London aus begann dieser fragwürdige aber unbeschreibliche Siegeszug, und jetzt droht uns eine Wiederholung. Nur daß es sich diesmal nicht um Jo-Jo dreht, sondern um „Voooroo“.

Wissen Sie, was Voooroo ist? Nun, die neueste englische Krankheit. Denn anders kann die Erscheinung kaum genannt werden. Ganz England spielt Voooroo, und die Zeitungen berichten, welche große Persönlichkeit sich gerade wieder den Vorlesungen des Voooroo ergeben hat. Voooroo, überall Voooroo!

Und was ist das für ein Spiel, das genau wie das seltsame entfallene Jo-Jo Millionen ernsthafter Menschen zu dalbernden Kindern macht, und dem man die gleiche Zukunft voraussieht wie dem Jo-Jo? Es ist, und das muß zu seiner Ehre gesagt werden, ein wirklich schönes Spiel. Wenn sich Kinder damit beschäftigen, Voooroo ist das Spiel mit einem turgen Voo. Es gilt, ihn in dauernder Drehung zu halten, arabische Figuren zu schlagen, und so weiter. Das Schöne aber ist, daß man mit der lebendigen Schlinge allerlei Tollheiten antun kann, und es scheint, daß diese Tattade die rätselhafte Beliebtheit des Voooroo zu erklären vermag. Man kann in den Straßen Londons erwachsene und würdige Männer sehen, die gerade dann ihren Voooroo zu einem mächtigen Kreise entfalten, wenn ein adrettes weibliches Wesen an ihnen vorüber und hineinschreitet. Was ist also Voooroo? Auch ein Symbol!

#### Gegen die Fanatiker der Sonne

Mit einer beachtenswerten Warnung vor der Gefahr überlanger und allzu intensiver Sonnenbäder wendet sich Professor Janson, der Oberarzt des Pariser Sal-de-Grace-Hospitals, an die Öffentlichkeit. Jedermann sei sich, wie er ausführt, klar über die Gefahren des Sonnenbades. Nach seiner Überzeugung herrsche in weiten Kreisen ein vollständiges Unkenntnis über die mannigfachen anderen Krankheiten, denen Personen ausgesetzt sind, die in dem Glauben leben, daß eine sonnenverbrannte Haut ein Ausdruck von Gesundheit sei. Und unter diesen Krankheiten seien manche recht ernster Natur. Der Pariser Professor mahnt die Fanatiker der Sonne, über der wohlwolligen Einwirkung der Sonnenstrahlung nicht zu vergessen, daß das Vermeiden, viel Sonne zu absorbieren, genau so unerlässlich ist, als wenn man sich übermäßig Nahrung zuführt. Der Sonnenchein muß, wenn er beförmlich sein soll, ebensoviele verdaut werden wie unsere Nahrung. Die Praxis habe ihn darüber belehrt, daß sehr intensive Sonnenbestrahlung eine Art Sonnenstich zur Folge haben kann, wie er bei Fischern und landwirtschaftlichen Arbeitern häufig beobachtet wird. Man hat in Marseille festgestellt, daß vierzehn Prozent der behandelten Fälle von Sonnenstich auf Sonnenbrand zurückzuführen waren. Die Patienten wurden mit E-Strahlen behandelt, und in 90 Prozent der Fälle erwies sich diese Therapie auch als erfolgreich. Gleichwohl aber bleibe die Tatsache bestehen, daß Verdauungsstörungen durch Sonnenbrand schwieriger und gefährlicher zu kurieren seien, als die durch Ueberernährung hervorgerufenen parallelen Erscheinungen.

## Briefmarkensammeln als Kapitalanlage

Ursprünglich ist das Briefmarkensammeln nur als eine Angelegenheit der Jugend betrachtet worden. Dies gilt im wesentlichen für Deutschland. In den Vereinigten Staaten und in den westeuropäischen Ländern hat man sich schon bald auch seitens Erwachsener mit dem Sammeln von Postwertzeichen planmäßig beschäftigt. Bereits vor über 60 Jahren erschienen in Brüssel usw. die ersten, fast ausschließlich aus durchgearbeiteten philatelistischen Zeitschriften. Infolge der weit größeren Beteiligung Erwachsener am Briefmarkensammeln war auch

#### die volks- und privatwirtschaftliche Bedeutung der Philatelie

dort größer als in Deutschland. Hier war es im wesentlichen erst die Inflation, die zeigte, welche Bedeutung Briefmarken auch als Kapitalanlage besitzen können. Uebrigens gab es auch in Sachsen vor dem Kriege schon Briefmarkensammlungen im Werte von Hunderttausenden von Mark.

Es nun tatsächlich das Briefmarkensammeln eine gute und sichere Kapitalanlage? Was zunächst die Steigerung der Werte der Briefmarken im Laufe der Jahre anbelangt, so veranschaulicht diese die Bewertung in einem der maßgebenden Kataloge. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß unter der in Deutschland besonders ausgeprägten Wirtschaftskrise im allgemeinen

#### die nominellen Katalogpreise nur zu einem Drittel oder zur Hälfte erzielt werden.

Indes gilt dies für Seltenseiten in tabelloser Erhaltung nicht.

Um nun eine Reihe von Markenpreisen auf längere Sicht zu unteruchen, seien nachstehend die Preise nach dem bekannten Katalog von Senf aus dem Jahre 1932 mit den in Klammern geleiteten Preisen von 1933 verlichen. Ausdrücklich sei dabei hervorgehoben, daß nicht etwa Marken angekauft worden sind, die eine besonders große Preissteigerung erzielt haben. Die Preise für die ersten drei niederländischen Briefmarken, die geschnittene b., 10. und 15.-Cent-Marke, betragen 1932 5 RM. (0,25 RM.), 2,50 RM. (0,15 RM.) und 20 RM. (1 RM.). Die erste großbritannische Marke, zugleich bekanntlich die älteste staatliche Briefmarke überhaupt, die geschnittene 1-Penny-Marke von 1840, kostete 1932 8 RM., 1933 30 RM. Die 10.-Schilling-Marke blau (1871) 9 RM. (1,50 RM.). Von deutschen Selteneren Marken seien nur drei erwähnt: die 2 Kreuzer geelrot von 1871 (Adler mit kleinem Brustschild) 15 RM. (1,30 RM.), die 18 Kreuzer graubraun derselben Ausgabe 30 RM. (1,50 RM.), die 2 Kreuzer rotweiß der Ausgabe von 1872 (Adler mit großem Brustschild) 70 RM. (15 RM.). Von sächsischen Briefmarken seien genannt die bekannte Sachsen 3 Pf. rot von 1850 1100 RM. (100 RM.), die 3 Pf. grün

von 1850 30 RM. (50 Pf.), die 10 Kreuzer blaue von 1855/56 100 RM. (13,50 RM.), die 1 1/2 Kreuzer orange und die 1 Kreuzer rosa 45 und 20 Pf. (1896 je 5 Pf.). Von Marken der Vereinigten Staaten seien die begehrten alten 10-Cent-Marken Nr. 17, 27, 41 und 62 erwähnt, deren Preise sich wie folgt stellen: 850 RM. (75 RM.), 87 RM. (8,50 RM.), 135 RM. (50 RM.) und 15 RM. (1,50 RM.). Alles dies sind Preise für gestempelte Stücke.

#### Die Wertsteigerung der Briefmarken auf längere Zeiträume ist also erheblich.

Natürlich entspricht sie nicht der Summe, die ein gleichgroßer Geldbetrag mit Zins und Zinseszins bei gleichmäßiger Verzinsung von 8 oder 10 Prozent im gleichlangen Zeitraum erbracht hätte. Vor allem ist zu berücksichtigen, daß die Briefmarke gleichzeitig dem Sammler in der Regel viel Freude bereitet und kaum Kosten, Unbequemlichkeiten und Risiko verursacht. Natürlich ist die Preissteigerung für einzelne Marken auch ungleichmäßiger, so folgte die 1-Dollar-Marke der Columbus-Ausgabe der Vereinigten Staaten von 1893 heute 18 RM. gegenüber 20 RM. 1893. Sie war bekanntlich alsbald nach Erscheinen fast restlos spekulativ in Amerika aufgekauft und dadurch auf den vierfachen Ausgabepreis emporgetrieben worden! Auch ist richtig, daß die Preissteigerung der Selteneren und auch vieler mittleren Werte eine geringere ist. Andererseits sind zur Zeit Briefmarken, vor allem wertvolle, in Deutschland verhältnismäßig billiger als vielfach anderswo. Und welche noch so guten Wertpapiere haben gegenüber der Zeit vor fünf Jahren im Durchschnitt nur um etwa die Hälfte an Verkaufswert verloren und gegenüber der Vorzeitigkeit ihren Wert (einschließlich der Zinsen und Dividenden) im Durchschnitt verfallen?

Freilich ist es eine Frage, ob nicht auf diese Seiten des Briefmarkensammelns in Deutschland von den entsprechenden Kreisen zu Unrecht allzuwenig hingewiesen wird. Ebenso fragt es sich, ob nicht Sammler und Händler besser täten, wenn sie sich nicht nur gegen neue Gefälligkeitsmarken, sondern überhaupt

#### gegen die zu schnelle Ausgabe neuer Briefmarken seit Kriegsende durch die verschiedenen Länder

kärker wenden würden. Denn notwendigerweise werden dadurch die Mittel der Sammler allmählich allzu sehr von den vorhandenen, selbst von den klassischen, wertvolleren alten Marken abgelenkt. Ebenso fragt es sich schließlich, ob nicht erwogen werden muß, an Stelle der höchsten nach Ländern und allmählich nach Jubiläumstagen (Vorkriegs-, Kriegs- und Nachkriegsmarken) gleichwertigen Sammlungen solche nach sachlichen Spezialgebieten stärker hervortreten zu lassen, zum Beispiel Sammlungen von Briefmarken mit Wappen, Tieren, Städteansichten, Landkarten, mythologischen oder allegorischen Darstellungen, Geschichtsbildern usw. Dr. B.

• **Zwei Tote durch Blizschlag.** Bei einem schweren Gewitter schlug in der Nähe der Ortschaft Sobolewo der Blitz in eine auf dem Felde befindliche Landarbeitergruppe. Eine Frau und ein Landheiler aus Bochum wurden getötet, zwei Arbeiterinnen schwer verletzt.

• **Landheiler in Vismaln.** In den Dörfern der Umgebung von Vismaln hat erregt zwei Landheiler beträchtliches Aufsehen, die ihre Heilkuren mit einem geschlossenen Personenwagen unternahmen. Vor jedem Dorfe stellten sie an, ließen aus, bettelten sich Geld und Lebensmittel zusammen, fuhren dann zum Dorfeingang zurück und durchführten kurz darauf in einer Vismaliner Straße, die sie eben erst als Bettler beschliffen hatten. Zur allgemeinen Ueberraschung stellte sich heraus, daß die Stromer wirklich Eigentümer des Autos sind; immerhin haben sie eine Betrugsanzeige zu gewärtigen.

• **Rehbock greift eine Lehrerin an.** Die Hauptlehrerin Tischinger aus Todi na wurde auf einem Waldspaziergang bei Abwärt von einem Rehbock angegriffen, verfolgt und schließlich durch Stöße mit dem Gehörn über einen Abhang zu Fall gebracht. Auch dann gab das erbohte Tier noch keine Ruhe und bearbeitete die Lehrerin so lange, bis es durch einen daraufkommenden Mann vertrieben wurde. Die Lehrerin ist am Rücken und an den Beinen schwer verletzt.

• **Der Menschenhauch vor Gericht.** Vor dem Amtsgericht in Braunshweig hatte sich ein 74 Jahre alter Karpfischer wegen Betruges und Gewerbevergehens zu verantworten, der seine Diagonosen auf eine bisher der Wissenschaft unbekannte Art stellte: Er ließ den Patienten auf ein Blatt Papier hauchen und richtete danach die Behandlung. Vor Gericht wollte er auch den Richter veranlassen, zu hauchen, fand aber kein Verständnis und wurde, mit Rücksicht auf sein Alter, in eine Gefängnisstrafe von 150 RM. genommen.

• **Ueber 1000 Pelztierfarmen in Deutschland.** Es gibt zur Zeit in Deutschland über 1000 Pelztierfarmen, eine Zahl, die die der Farmen vor dem Weltkrieg ganz erheblich übersteigt. Am häufigsten sind bei uns die Silberfuchsfarmen, und zwar gibt es über 450, in denen etwa 8500 Tiere leben. Dann folgen die Nerzfarmen, während an letzter Stelle die Iberfarmen stehen, von denen es nur fünf mit einer „Belegzahl“ von rund 70 Tieren gibt.

• **Eine ganze Schafherde gestohlen.** In Calau bei Frankfurt an der Oder wurde auf einem Gutshof in der Nacht eine ganze Schafherde, die dort in einem großen Schuppen untergebracht war, gestohlen. Es ist unerklärlich, daß niemand die Diebe beobachtet hat, denn es handelt sich um 85 Tiere, bei deren Verladung es doch, wie man annehmen muß, nicht ohne Geräusche abging. Als Täter kann nur eine größere Diebeskolonne in Frage kommen, die mit Lastwagen am Tatort erschienen ist. Erst am anderen Morgen bemerkte man den Diebstahl. Die sofort alarmierte Polizei stellte umfangreiche Nachforschungen an. Die Spur der Diebesbande weist nach der Reichshauptstadt.

• **Ein neuer Mussolini-Goldpokal.** Nachdem der Mussolini-Pokal als Siegespreis endgültig in den Besitz der deutschen Offiziere übergegangen ist, hat der Festauschub der Internationalen Reiterwettkämpfe Italiens beschloffen, zu Ehren des Reitermagdels einen neuen „Goldpokal Mussolini“ für den Internationalen Wettkampfbewerb des Jahres 1934 zu stiften.

• **Aufregung im Buckingham-Palast.** Im Buckingham-Palast der Residenz des englischen Königs, herrscht seit einigen Tagen große Bestürzung über einen fahnen Diebesstreich. Aus dem königlichen Marhall wurden mehrere goldene Ornamente von den Walauschiren gestohlen. Man alarmierte sofort nach der Entdeckung des Diebstahls Scotland Yard. Umfangreiche Nachforschungen wurden angestellt, die Dienerschaft eingehend vernommen, alle fremden Personen, die sich um die kranke Zeit in der Nähe des Schlosses aufhielten, wurden verhaftet, mußten aber wieder entlassen werden, weil sie für den Diebstahl nicht in Frage kamen

Bis zur Stunde konnte noch keine Spur von dem Diebe entdeckt werden. Allem Anschein nach handelt es sich um einen „Liebhaver“ seltener Goldschmiedearbeiten, denn es dürfte ihm schwer fallen, die gestohlenen Ornamente zu verkaufen.

• **Ein Denkmal gegen den Selbstmord.** Auf Veranlassung Mussolinis, der sich seit jeder Fahrt gegen die mangelnde Charakterstärke der Selbstmörder gewandt hat, soll jetzt in Rom ein „Anti-Selbstmorddenkmal“ errichtet werden. Ausgehend von dem Gedanken, daß Väterlichkeit auch den Selbstmord töten kann, soll das realistisch angelegte Bildwerk die Verpötnung eines Selbstmörders durch seine Freunde darstellen, die lachend auf den Revolver deuten, den der Selbstmörder in der Hand hält. Der Sockel des Denkmals wird mit allegorischen Darstellungen der Arbeit geschmückt sein.

#### Seitere Erde

• **Doppelt schön.** Ein bestlicher Gutsbesitzer wollte seinen Reuten auch geistige Anregung geben. Er veranstaltete daher einen Familienabend, in dem er ihnen aus Schillers Werken vorlas und auch Abhandlungen las. Der Abend verlief gemächlich bei Bier und Kasse. Am anderen Morgen trifft er eine der Wände auf dem Hof, die auch dabei war, und fragte sie, wie es ihr gefallen habe. „Es war schön, murrerischen, Herr“, lautet die Antwort, „und doch anständig!“

• **Erholung.** „Wo ist denn Ihre Frau, Herr Gram?“ — „Die ist zu meiner Erholung vier Wochen verreist.“

• **Dannegret war in den vergangenen Ferien in Bayern gewesen und schwärmt noch immer von der Reise.** „Sooo hohe Betten hat uns die Frau Bäuerin gegeben und Schweinchen waren da und Käse. Da bräuchte man nur auf einen Knopf zu drücken, da kam richtige Milch heraus. Fast so, wie in Berlin in den Flachen von Velle ist. Und Döhner hatte die Frau Bäuerin auch. Aber die meisten waren schon verheiratet.“ „Verheiratet?“ fragt die Lehrerin. „Woran hast du denn gemerkt, daß sie verheiratet waren?“ „Na, ganz einfach, an dem Ring, den sie am Beinchen hatten!“



„Das ist ein wunderbarer Mantel, den ich jetzt trage! Die Wolle aus Australien — englische Kaufleute verkaufen sie an eine süddeutsche Fabrik — in Sachsen wurde sie gesponnen — in unserer Stadt der Stoff zugeschnitten...“  
 „An all dem kann ich nichts Wunderbares finden!“  
 „Nein, das Wunder daran ist nur, daß so viele Leute von einer Sache leben können, die ich noch gar nicht bezahlt habe!“

**MAGGI Fleischbrüh-Würfel** die Qualitätsmarke  
 5 Würfel (1 Stange) nur 17 Pfg.















Co. 20, Oslo 21,35, Roppenbogen 18,00, Stockholm 21,75, Brüssel 17,20, Madrid 16,45, ...

Gold- und Silberwesen. Nach einer Weileung der halbmonatlichen ...

Wirtschaftsnotizen. Wie prüft die mein Geschäft? (Eine Anleitung zur praktischen ...)

Geschäftsabschlüsse. Kassenabschlüsse für Glasindustrie vom. Frische, Siemens, Dresden. ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Zahlungsforderungen. Textilfabriken. Die nachstehenden deutschen Textilfirmen haben, laut „Kontrollen“, ihre Zahlungen eingezahlt. ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...

Von den Warenmärkten

Amerikanische Warenmärkte

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like a) Rohwolle, b) Weizen, c) Baumwolle.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like d) Kaffee, e) Zucker, f) Getreide.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like g) Getreide, h) Getreide, i) Getreide.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like j) Getreide, k) Getreide, l) Getreide.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like m) Getreide, n) Getreide, o) Getreide.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like p) Getreide, q) Getreide, r) Getreide.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like s) Getreide, t) Getreide, u) Getreide.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like v) Getreide, w) Getreide, x) Getreide.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like y) Getreide, z) Getreide, aa) Getreide.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like ab) Getreide, ac) Getreide, ad) Getreide.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like ae) Getreide, af) Getreide, ag) Getreide.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like ah) Getreide, ai) Getreide, aj) Getreide.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like ak) Getreide, al) Getreide, am) Getreide.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like an) Getreide, ao) Getreide, ap) Getreide.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like aq) Getreide, ar) Getreide, as) Getreide.

Carl Reitzel K.-G. in Kuerbach i. B. Die mit 1,025 R.M. Reichsmark ...



Famillennachrichten

Am Johannistage farb plötzlich und unerwartet nach erfolgter Operation mein über alles geliebter Sohn, mein herzerguter Vater, unser treuer, unbergesslicher Bruder und Schwager

Herr Rechtsanwalt Dr. jur. Erich Scheer

Oberleutnant d. R., Ritter hoher Kriegsdorden

im noch nicht vollendeten Alter von 41 Jahren.

In tiefem Weh:

- Emma verw. Scheer
Ingrid Scheer
Stubentrat Dr. phil. Rudolf Scheer und Frau geb. Große
Privatdozent Dr. med. dent. Karl Scheer und Frau geb. Starke.

Dresden, Annaberg i. Erzgeb., Chemnitz und Leipzig.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen erfolgt Donnerstag, den 29. Juni 1933, nachm. 1/4 Uhr im Krematorium Dresden-Lostwitz. Freunbl. zugeordnete Blumenpenden bitten wir im Krematorium abzugeben.

Ein Trauerfall
In Ihrem Hause findet taktvolle, würdige Erledigung, auch bei einfacher Ausführung, Beerdigungen, Ueberführungen, Feuerbestattungen, auch aus allen abtödtlichen Krankenhäusern usw., zu tariflich festgesetzten Preisen. Besorgung der Bestattungsbüchlein kostenlos. Sparsamkeit und Verbilligung.

Dresden-A., Am See 26, Fernruf 20157, 20158 u. 28049 Dresden-N., Bautzner Str. 57, Fernruf 82096. Gepr. 1874

Familien-Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung liefert schnellstens und preiswert
Liesch & Reichardt
Dresden-K. 1, Marienstraße 33-42. Ruf 25241

Herr Rechtsanwalt Dr. Erich Scheer

am 24. Juni 1933 gestorben ist. Er war uns der treueste und hilfsbereitesten Freund, ein Vorbild an Pflichterfüllung und Herzengüte.

Rechtsanwalt Dr. Werner Baum und Frau Vera geb. Schloenboigt

Es ist uns Herzensbedürfnis, allen denen innig zu danken, die beim Heimgang unserer guten Mutter durch liebevolle Anteilnahme unseren großen Schmerz zu lindern suchten.

Familie Anton Reiche

Dresden-Weißer Hirsch, Berlin, Bern, Karlsbad, den 25. Juni 1933

Schiliche Famillennachrichten

Verlobt:
Dresdner: Herr Wolf mit Frau Hedemann.
Werner: Frau Hedemann mit Frau Hedemann.
Werner: Frau Hedemann mit Frau Hedemann.



Motorrad
Wendler, Rarbantrieb
200 ccm, 1500 km gelaut.
Weidlinganlage, in sehr gutem Zustand, für 200 A zu verkaufen.
Wendler, Rarbantrieb, 200 ccm, verz. Steinberg, 200 ccm, verz. Steinberg, 200 ccm, verz. Steinberg.

Mietangebote

Repräsentations-Wohnung
Best. Wohnl. der Stadt, sehr schön, allerorten, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Schöner Laden

3 Schaufenster, in bester Lage, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Stellenangebote

Bierausgeber
1. Rechnungsführer u. Kassier für ein Bierhaus, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Grundstücke

Billiggrundstück mit Ziergarten
in günstiger Lage der Stadt, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs, in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Mietangebote

Zimmer
als Büro od. an Jungfrauen für 1.7. zu vermieten, Lindenaustr. 28, II. 1. k.

Stellengesuche

Stellengesuche
Junges Mädchen, 19 J., sucht Stellung evtl. mit Familien-Anschluß als Sprechstundenhilfe

Bilanz per 31. Dezember 1932

Table with columns: Aktiva, Passiva, RM., Pf., K.M., P.L. Rows include: Anlagevermögen, Umlaufvermögen, Aktienkapital, Reserven, Rückstellungen, Verbindlichkeiten, etc.

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1932

Table with columns: Soll, Haben, RM., Pf., K.M., P.L. Rows include: Löhne und Gehälter, Soziale Abgaben, Abschreibungen, Erträge, etc.

Deutsche Treuhand-Gesellschaft

Der ausgewählte Rotterweg wird auf neue Rechnung veräußert. Der Gesamtbeitrag der im Umlauf befindlichen Geschäftsanteile unserer aufgelösten Schuldverschreibungen bildet sich am 31. Dezember 1932 auf RM. 100.000,-.

Aktiengesellschaft für Glasindustrie

vorm. Friedr. Siemens
Bertha

Vertical text on the left margin containing various numbers and small text fragments.



